

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

113 (1.6.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags — Durch die Post 1,90 DM, mäßiglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2,20, im Verlag abgeholt 1,90 DM

Badischer Landemann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisl. Nr. 1.)
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Donnerstag, den 1. Juni 1950

Nr. 113

Tschechischer Spion verurteilt

Von einem US-Gericht in Regensburg

Regensburg (UP). Ein amerikanischer Gerichtshof verurteilte den 51-jährigen Sudestdeutschen Barstipan zu fünf Jahren Zuchthaus. Seit 1947 hatte Barstipan, der in Schönau bei Berchtesgaden wohnte, Informationen über Stärke und Positionen amerikanischer Truppen, über Personalfragen, sowie über Eisenbahnanlagen, Brücken und Fabriken von möglichem militärischen Wert gesammelt und in die Tschechoslowakei weiter geleitet.

Zum Tode verurteilt

Spiionage- und Hochverratsprozesse in Prag

Prag (UP). Die Zeitung „Roznost“ berichtet, daß der Generalstabschef Bobotka wegen Spionage zu Gunsten der USA zum Tode verurteilt wurde. Elf weitere Mitglieder seiner Gruppe, die entweder Offiziere der Armee oder der Staatspolizei waren, erhielten Gefängnisstrafen von 10 Jahren bis zu lebenslänglicher Haft.

Der tschechoslowakische Staatsanwalt Ziegler eröffnete mit der Verlesung der Anklageschrift die Gerichtsverhandlung gegen 13 tschechoslowakische Staatsangehörige, die beschuldigt werden, in Zusammenarbeit mit westlichen Diplomaten und Journalisten den Versuch eines Staatsstreiches unternommen zu haben. Dr. Milada Horakova, eine ehemalige Parlamentsabgeordnete der Nationalen Sozialisten, gab zu, mit dem ehemaligen französischen Botschafter Maurice Dejean Verbindung aufgenommen und mit ihm über die Möglichkeit einer „Änderung des tschechoslowakischen Regimes“ verhandelt zu haben. Der Angeklagte versuchte die Untergrundbewegung, zu der Dr. Horakova angeblich gehörte, mit der „Schwarzen Front“ Otto Strassers und einer Bewegung für ein freies Deutschland in Verbindung zu bringen. Die Gerichtsverhandlung wurde sodann vertagt.

Atomspion Fuchs packt aus

Vierzehn Mittelmänner angegeben

London (UP). Der verurteilte britische Atomspion Dr. Fuchs, der der Sowjetunion wichtige Atomgeheimnisse verraten hat, soll, wie aus zuverlässiger Quelle verläutet, Namen des amerikanischen Sicherheitsdienstes jetzt 14 Namen von Mittelständlern angegeben haben, die die Atomgeheimnisse der Sowjetunion übermitteln. Beamte des amerikanischen FBI in London lehnten es ab, diese Berichte zu bestätigen oder zu dementieren. Der Chemiker Harry Gold, der beschuldigt wird, gestohlene Daten über Atomgeheimnisse einer sowjetischen Spionageorganisation übermittelt zu haben, erklärte, daß er sich vor Gericht voraussichtlich schuldig bekennen werde. Gold teilte diesem dem Bundesrichter James McGranery mit, den er ersucht habe, ihm einen Verteidiger zu empfehlen. Gold erklärte, daß er niemals beschuldigt habe, die USA zu schädigen. Er sei bereit, mit dem Sicherheitsdienst (FBI) zusammenzuarbeiten.

Luftmanöver über Westeuropa

Zur Erprobung der Verteidigungsmaßnahmen
London (UP). Über dem europäischen Kontinent werden, wie offiziell mitgeteilt wird, im August Luftmanöver der Westunion stattfinden, um die Verteidigung wichtiger industrieller und verkehrstechnischer Zentren zu erproben. Dazu verläutet aus guter Quelle, daß es sich nicht nur um den Schutz der Industriegebiete Frankreichs, Belgiens und Hollands handeln werde, sondern um Manöver, die alle Gebiete der Luftverteidigung umfassen sollen. Bomber der Royal Air Force und amerikanische Militärflugzeuge werden im Verlauf der Manöver „durchbrechen“ und die Zentren „angreifen“. Sie sollen von Luftstreitkräften der Westunion und Flakartillerie abgewehrt werden.

Vor Angriff auf Formosa?

Neue sowjetische Bisenjäger in Süchina

Hongkong (UP). In Süchina sind in den letzten Tagen — wie aus Meldungen aus Kanton hervorgeht — neun weitere sowjetische Bisenjäger eingetroffen, wonach sich die Gesamtzahl der dort stationierten Maschinen auf 29 Bisenjäger, 5 modernisierte Bomber und 15 ehemalige japanische Flugzeuge verschiedener Typen erhöht hat. Militärische Beobachter bringen diese Konzentration moderner Militärflugzeuge mit der bevorstehenden Invasion auf Formosa in Zusammenhang.

Schon in der Luft explodiert

Das Dunkel um die „Privateer“ gelichtet
Washington (UP). Ein Sachverständiger der amerikanischen Seestreitkräfte gab das Ergebnis der Untersuchung des in der Ostsee gefundenen Rades des Flugzeugfahrstellers bekannt, das, wie er sagte, über das Schicksal der am 8. April vor sowjetischen Jägern über der Ostsee angegriffenen amerikanischen „Privateer“-Flugzeuges Aufschluß gebe. Danach gehört dieses Rad zweifellos zu dem vermißten Flugzeug. Der Zustand des Rades lasse annehmen, daß das Flugzeug mit großer Gewalt in das Wasser schoß, nachdem es in der Luft explodiert und einen Flügel verlor.

Konkurrenz für Schumanplan?

London lehnt weiteres Pariser Memorandum ab - Eigener britischer Plan für Union der Grundindustrien in Vorbereitung

London (UP). Großbritannien hat die zweite Aufforderung der französischen Regierung, sich an einer Vereinigung der westeuropäischen Kohle- und Stahl-Industrie zu beteiligen, abgelehnt.

Ein Sprecher des Foreign Office erklärte die ablehnende Haltung seiner Regierung mit dem Hinweis, daß Großbritannien durch das neue Memorandum Frankreichs mehr oder weniger gezwungen würde, „definitive Verpflichtungen einzugehen“. Diese Ablehnung bedeute jedoch nicht, daß London die Möglichkeit einer Teilnahme ein für alle mal ausgeschaltet habe. Es würde im Gegenteil die baldige Aufnahme von Verhandlungen in der Hoffnung, daß es der britischen Regierung nach Festlegung der Struktur und Arbeitsmethoden der geplanten Organisation möglich sein werde, sich ebenfalls zu beteiligen.

Der Sprecher wies weiter darauf hin, daß Großbritannien die amerikanische Regierung über den Schumanplan nicht konsultiert habe. Er fügte hinzu, daß die drei Hohen Kommissare der deutschen Bundesregierung die Erlaubnis gegeben hätten, mit Frankreich in direkte Verhandlungen über den Vorschlag zu treten. Die endgültigen Beschlüsse müßten jedoch erst von Hohen Kommissaren gebilligt werden.

Die anglo-französischen Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich des Schuman-Plans haben sich in den letzten 24 Stunden wesentlich verschärft. Großbritannien wies die neuen französischen Vorschläge zurück und bereitete — wie gut informierte Londoner Kreise wissen wollen — bereits einen eigenen Plan zur Zusammenfassung der Grundstoffindustrien vor, der dem Schuman-Plan eventuell „Konkurrenz“ machen soll.

Die letzten Schwärze über den Schuman-Plan verließen wie folgt: Frankreich händigte Großbritannien eine neue Note aus, in der es die britische Mitarbeit in einer Konferenz erbat, die etwa Mitte Juni stattfinden soll und an der Westdeutschland, die Saar, Italien und die Benelux-Länder teilnehmen. Großbritannien ist bisher das einzige Land, das nicht zugestimmt hat.

In der französischen Note war festgelegt worden, daß Paris lediglich von allen an der Konferenz teilnehmenden Ländern ein Einverständnis über den Zweck und die grundlegenden Ziele der Konferenz erwarte, um damit zu gewährleisten, daß die Verhandlungen „von gemeinsamen Prinzipien getragen“ würden. Grundlegende Ziele seien „die Schaffung einer europäischen Interessengemeinschaft für Kohle und Stahl und die Bildung einer Hohen Behörde, deren Hauptaufgabe in der Überwachung der wirtschaftlichen Rationalisierung, der Planung der Produktion, der

Steigerung des Lebensstandards der Arbeitnehmer, dem Streben nach Vollbeschäftigung und dem Finden neuer Märkte für die Produktion besteht“. Über die Beauftragung und die Vollmacht dieser neuen Behörde, sowie über die Art und Weise, in der sie ihre Funktionen ausübe, müsse erst noch verhandelt werden.

Nach Äußerungen maßgebender politischer Kreise in London lassen sich die Fragen, die Großbritannien hinsichtlich des Schuman-Planes geklärt wissen möchte, wie folgt zusammenfassen:

1. Wünscht Frankreich eine zentrale Behörde für die Industrien der Staaten, die sich an dem Plan beteiligen wollen oder aber regionale Ausschüsse?
2. Ist eine Planung für Investitionen und eine internationale Kapitalgesellschaft oder lediglich eine Planung der Produktion beabsichtigt?
3. Ist geplant, die Preise auf eine bestimmte Höhe festzusetzen?
4. Sind Senkungen der Zölle geplant?

In Paris besteht man offiziell zunächst noch darauf, daß zwischen London und Paris lediglich ein „Mißverständnis“ bestehe, auf dessen Beseitigung man bis zum 15. Juni hoffen dürfe. Privat geben französische diplomatische Kreise jedoch zu, daß sie über die fortwährende britische Weigerung immer mehr besorgt seien. Auf die Frage, ob Frankreich notfalls die Konferenz ohne die Beteiligung Großbritanniens abhalten werde, erwiderte ein Sprecher des französischen Außenministeriums: „Dies ist noch nicht einmal erwogen worden.“

USA als Mittler?

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy bezeichnete den Schumanplan als einen „kühnen Vorschlag“, dessen Verwirklichung von tiefer Bedeutung für ganz Europa sei. Er traf diese Feststellung auf einer Pressekonferenz vor Journalisten in Bonn. „Sicher wird es“, so betonte McCloy, „bei der Verwirklichung des Planes Schwierigkeiten geben. Aber es wäre kein großer Plan, wenn es nicht ein schwieriger Plan wäre.“ Ein deutsch-französisches Übereinkommen über den Schumanplan würde nach Ansicht des Hohen Kommissars die Billigung der Alliierten erforderlich machen. Er fügte jedoch hinzu, daß schon die Bereitschaft der Hohen Kommissare, in deutsch-französischen Verhandlungen über den Schumanplan einzuwilligen, einen „Segen im Voraus“ bedeute. Er glaube nicht, sagte McCloy weiter, daß die USA zwischen der britischen und der französischen Regierung eine Vermittlerrolle übernehmen würden, da er eine solche Tätigkeit im Augenblick nicht für notwendig halte.

Kabinettsitzung ohne Adenauer

Der Bundeskanzler noch nicht genesen - Besprechungen über Lastenausgleich vorgesehen

Bonn (UP). Das Bundeskabinett mußte seine Sitzung ohne den Bundeskanzler abhalten, da Dr. Adenauer vom Arzt erneut Bettruhe verordnet bekam. Wahrscheinlich wird er seinen Dienstgeschäften auch in den nächsten Tagen noch nicht nachgehen können.

Der Bundeskanzler wird persönlich den Vorsitz bei Besprechungen der Bundesregierung mit Vertretern der Vertriebenen über den endgültigen Lastenausgleich führen. Die Gespräche sollen bald nach der Genesung des erkrankten Kanzlers beginnen. Dies teilte ein Regierungssprecher vor der Presse mit, als er über den Verlauf der Kabinettsitzung berichtete.

Das Kabinettsitzung erörterte neben dem Problem des Lastenausgleichs auch die Regelung der Rechtsverhältnisse der Flüchtlingsbeamten und der anderen Personengruppen, die nach Artikel 131 des Grundgesetzes eine Versorgung auf Bundesebene erwarten können. Im weiteren Verlauf der Kabinettsitzung legte der Bundesfinanzminister einen Bericht über die Finanzlage des Bundes und der Länder vor, dessen umfangreiches Zahlenmaterial Ende dieser Woche dem Parlament und der Presse zugänglich gemacht werden soll. Der Gesetzentwurf über die Einrichtung eines Bundesbesatzungsamtes wurde vom Kabinett wieder zurückgezogen, nachdem der Bundesrat Bedenken erhoben hatte.

Die Auffassungen der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber über das Mitbestimmungsrecht haben sich — wie Bundesarbeitsminister Storch dem Kabinett berichtete — „sehr bedeutsam genähert“. Die Besprechungen zwischen den beiden Sozialpartnern sollen am 2. Juni wieder aufgenommen werden.

Der „Fall Müller“

Der „Ausschuß für Geschäftsordnung und Immunität des Bundestages“ beschloß einstimmig, den Fall des KP-Abgeordneten Müller als Punkt 1 auf die Tagesordnung der Donnerstagssitzung zu setzen. Der Ausschuß wird

den Bundestag ersuchen, den Bundestagspräsidenten zu beauftragen, an zuständiger Stelle zu fordern, daß Müller zur Vernehmung nach Westdeutschland oder nach Westberlin gebracht wird und so die Vorgänge um den KP-Abgeordneten reiflos und einwandfrei aufgeklärt werden. Die Hohen Kommissare werden um ihre Mithilfe ersucht. Es wird gefordert, daß Müller Gelegenheit erhält, persönlich sein Verbleiben in die Ostzone, den angeblichen Verzicht auf sein Abgeordnetenmandat und damit den Verzicht auf seine Immunität zu klären.

Schrittweise Freigabe ausländischer Investitionsmittel

Frankfurt (UP). Der Rat der Alliierten Hohen Kommission erzielte anlässlich seiner 29. Sitzung auf Schloß Petersberg nach einem amtlichen Kommuniqué im Prinzip Übereinstimmung hinsichtlich einer schrittweisen Lockerung aller Beschränkungen, die seit Kriegsende ausländischen Investitionen und der Wiederverwendung blockierter ausländischer Vermögenswerte in Deutschland auferlegt worden waren. Die Finanzberater der Hohen Kommission werden ihre Ansichten mit Vertretern der Bundesrepublik über den einschlagenden Verfahrensweg austauschen.

Außerdem billigten die Hohen Kommissare Vorschläge, die von deutschen technischen Sachverständigen vorgezogen und vom militärischen Sicherheitsamt geprüft wurden und die eine Umstellung der Fischer-Tropach-Anlagen im Krupp-Treibstoffwerk Wanne-Eickel zur Herstellung von hochgradigem Alkohol vorsehen. Dagegen verbeten sie ihre Entscheidung über deutsche Vorschläge für die Fischer-Tropach-Anlage im Chemiewerk „Essener Steinkohle“ Bergkamen, um die deutschen Anträge näher prüfen zu können.

Das alliierte Beamtengesetz Nr. 15 ist von den drei Hohen Kommissaren für die Bundesrepublik gesetzlich gemacht worden, nachdem das Bundesbeamtengesetz jetzt verabschiedet worden ist.

Belgien geht zur Urne

Von Arnaud de Borchgrave

Brüssel. Zum dritten Male in nicht ganz einem Jahre werden am Sonntag die belgischen Wähler zur Urne schreiben. Zum dritten Male werden sie versuchen, die Ungewißheit über die Rückkehr König Leopolds aufgrund eines eindeutigen Volksentscheids zu beseitigen.

Der frühere sozialistische Ministerpräsident Paul Henri Spask nannte die Wahlen „die wichtigsten in der Geschichte Belgiens“. Zugleich zweifelt Spask aber auch daran, daß diese Wahlen die heißdiskutierte Königfrage endgültig lösen werden. Wenn die Katholische Partei — die Christlich-Sozialen —, die für die Rückkehr Leopolds eintritt, eine absolute Mehrheit erringe, dann sei, so meint Spask, „Belgien von einem Regime bedroht, das mit dem Salazar in Portugal oder dem Franco-Regime in Spanien zu vergleichen ist.“ Zur Unterstützung dieser Anschuldigungen wies er auf ein Wahlbündnis zwischen den Christlich-Sozialen und der „Flämischen Konzentration“ hin: Letztere sei eine Gruppe, die die „Kollaborateure und Verräter des Krieges“ aufgenommen habe.

Um diesem Bündnis entgegenzuwirken, führen die Sozialisten in den Provinzen Limburg und Luxemburg bei den Wahlen mit den gemäßigten Liberalen gemeinsame Listen. Trotz dieser Zusammenfassung der Anti-Leopold-Kräfte rechnet man allgemein mit einem Sieg der Christlich-Sozialen, der einzigen Partei, die im Augenblick die bedingungslose Rückkehr des Königs verlangt.

Die Neuwahlen wurden durch das Ergebnis der letzten Volksbefragung notwendig, in der keine eindeutige Mehrheit für oder gegen den König zustandekam. Leopold konnte zwar 57,6 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigen, erhielt jedoch weder in Wallonien noch in Brüssel die absolute Mehrheit. Lediglich in Flandern erhielt er 73 Prozent der Stimmen. Daraufhin zogen die Liberalen und bisherigen Regierungspartner der Christlich-Sozialen ihre Zustimmung für eine bedingungslose Rückkehr des Königs zurück. Das führte wie erinnerlich zu einer schwachen Kabinettskrise, die auch durch den Vorschlag des Königs, seine Rechte zeitweise auf seinen Sohn Baudoin zu übertragen, nicht gelöst werden konnte. Prinzregent Charles, der jüngere Bruder des Königs, löste daraufhin das Parlament auf und schrieb Neuwahlen aus.

Als Hauptgegner werden sich bei den Wahlen die Christlich-Sozialen (Katholiken) und die Sozialisten gegenüberstehen. Die Sozialisten, die bei den Parlamentswahlen im Juni 1949 30 Prozent aller Stimmen erhielten, sind ziemlich gemäßig. Sie stehen „zur Zeit“ der Veranstaltung ablehnend gegenüber. Die Christlich-Sozialen erhielten als stärkste Partei des Landes im Jahre 1949 43,5 Prozent aller Stimmen. Sie befürworten die freie Wirtschaft und vertreten die Interessen der Kirchen. Der gemäßigte linke Flügel der Partei setzt sich für soziale Reformen ähnlich denen der Sozialisten ein und vertritt die katholischen Gewerkschaften, die ungefähr 800 000 Mitglieder haben.

Als dritte Partei der sogenannten „traditionellen Gruppe“ kommen noch die Liberalen hinzu, die bei den letzten Wahlen 15,25 Prozent der Stimmen erhielten. Diese Partei befürwortet eine Kürzung der Steuern und Regierungsausgaben und den Abbau der Regierungskontrollen sowie den freien Handel.

Kleinste Partei sind die Kommunisten, die bei den letzten Wahlen 50 Prozent ihrer Anhänger verloren. In dem nunmehr aufgelassen Parlament hatten sie 12 Sitze inne. Ihr Anteil an den Stimmen betrug 7,5 Prozent.

Dr. Krekeler in New York willkommen. Die amerikanische Regierung hat sich mit der Entsendung des nordrhein-westfälischen Landtagsabgeordneten Dr. Krekeler als deutschen Generalkonsul nach New York einverstanden erklärt.

Zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Der Chefredakteur der in Detmold erscheinenden KPD-Zeitung „Volksrecht“, Nagel, wurde von der Bielefelder Strafkammer wegen Richterbeleidigung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Um das Schicksal Helgolands. Den Wiederaufbau der Insel Helgoland zu friedlichen Zwecken und die Einstellung der Bombenabwürfe auf Helgoland fordert eine vom schleswig-holsteinischen Landtag einstimmig angenommene Entschliebung.

Sforza gegen Triest-Gouverneur. Italien wird sich niemals der sowjetischen Forderung fügen und die Ernennung eines Gouverneurs für das Triester Gebiet zulassen, erklärte der italienische Außenminister Graf Sforza vor dem Außenpolitischen Ausschuß der Abgeordnetenkammer.

Mit Zaunlatten und Mistgabeln
Neue 'Schlacht' im Väika-Lager

Nürnberg (UP). 60 tschechische Lagermassen des Nürnberger Väika-Lagers, in dem in es letzter Zeit schon öfters zu schweren Auseinandersetzungen gekommen war, lieferten sich nachts gegen zwei Uhr auf einer Wiese des Lagers eine 'Schlacht'. Zwei feindliche Parteien gingen dabei mit Gummiknüppeln, Eisenstangen, Zaunlatten und Mistgabeln gegeneinander vor. Nach Eingreifen eines verstärkten Überfallkommandos der Nürnberger Polizei wurde der Kampf schließlich abgebrochen. Die Gründe für die Auseinandersetzung, bei der einige Personen verletzt wurden, waren politischer Natur.

Hoffmann bleibt Hauptschuldiger
Professortitel wurde aberkannt

München (UP). Der ehemalige Fotograf Hitlers und 'Reichsbildberichterstatler' Heinrich Hoffmann wurde von der Münchener Berufungskammer in zweiter Instanz in die Gruppe der Hauptschuldigen eingereiht. Die dem Betroffenen auferlegte Sühne von fünf Jahren Arbeitslager wird auf Beschluß der Kammer durch die bisherige Haft als abgegolten angesehen. Das Vermögen Hoffmanns wird bis auf 5000 Mark eingezogen. Außerdem darf Hoffmann niemals wieder ein öffentliches Amt bekleiden und auf die Dauer von zehn Jahren seinen Beruf nicht ausüben. Der ihm von Hitler verliehene Professortitel wurde ihm aberkannt.

Marika Röck erlitt Unfall
Aufreten vorerst unmöglich

Giessen (UP). Die Filmschauspielerin Marika Röck zog sich in Bad Pyrmont eine Fußverletzung zu, die für einige Zeit ein weiteres Aufreten unmöglich macht. Ein für den 3. Juni in Giessen geplantes Aufreten der Künstlerin mußte zunächst auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

'Auf Abenteuer ausgezogen'

Juwelenraub zweier Trierer Burschen
Trier (Idn). Zwei junge Burschen aus Trier im Alter von 24 und 25 Jahren, die in Dresden einen Juwelenraub begangen hatten, konnten dieser Tage auf dem Frankfurter Bahnhof verhaftet werden. Wie sie inzwischen im Untersuchungsgefängnis von Trier gestanden haben, sind sie von Trier aus 'auf Abenteuer ausgezogen'. In Dresden wurden sie von einer wohlhabenden Bekannten ihrer Familie aufgenommen. Zum Dank entwendeten sie ihrer Gastgeberin, einer betagten Witwe, wertvolle Juwelen. Von Dresden fuhren sie mit einem Mietwagen nach Berlin, wo sie ihre Beute restlos absetzten, sich neu einblendeten und als Amerikaner ausgaben. Dann flogen sie nach Frankfurt, wo sie versuchten, bei einem Bekannten ihrer Eltern Geld zu borgen.

Scotland Yard sucht Brandstifter
Der Mann, der leere Kinderwagen anzündet

London (UP). Die Londoner Polizei fahndet gegenwärtig nach einem Mann, der laufend Kinderwagen in Brand steckt. Es wird vermutet, daß sieben Brandstiftungen an Kinderwagen, die innerhalb eines einzigen Wohnblocks im Londoner Vorort Hendon aufgedeckt wurden, von ein und derselben Person verübt wurden. Der letzte Kinderwagen wurde dieser Tage in Brand gesteckt. Die Kinderwagen waren immer leer.

Plastiras als Vorsitzender. Der griechische
Ministerpräsident General Plastiras wird den
Vorsitz im Ministerausschuß des Europarats
führen, der am Samstag, den 3. Juni in Paris
zusammentritt.

'Annexion Palästinas unwiderruflich'. Die
jordanische Regierung setzte die Arabische
Liga und deren Mitgliedsstaaten davon in
Kenntnis, daß sie die Annexion des arabischen
Teiles von Palästina für 'unwiderruflich'
halte.

Bischof aus ungarischer Haft entlassen. Der
ungarische protestantische Bischof Lajos Or-

Silm auf Inspektionsreise. Der Chef des
Generalstabes des britischen Weltreiches,
Feldmarschall Silm begibt sich am Freitag
auf eine Inspektionsreise nach Ägypten,
Australien, Neu-Seeland und Malaya, um
Verbindungsfragen zu erörtern.

Sir Robertson geht am 23. Juni. Der britische
Hohe Kommissar in Deutschland, Sir Brian
Robertson, wird am 23. Juni Deutschland ver-

Passionsfilm bald fertiggestellt. Die Auf-

Waldbrand bedroht kanadische Stadt. In
der kanadischen Provinz Neu-Braunschweig
brachen zwei ausgedehnte Waldbrände aus,
die schon in den ersten Stunden große Wald-

Walcott wird vom Papst empfangen
Von Heidelberg nach Zürich abgereist

Heidelberg (Wbb). Joe Walcott ist mit dem Wagen von Heidelberg nach Zürich abgereist. Von dort wird er am Donnerstag im Flugzeug nach Rom fliegen, wo er vom Papst empfangen wird.

Acheson berichtet dem Kongreß

Das Resultat der Londoner Konferenzen - Maßnahmen zur Erleichterung
der Arbeitslosigkeit in Westeuropa angekündigt

Washington (UP). Der amerikanische Außenminister Acheson berichtete beiden Häusern des Kongresses in einer gemeinsamen Sitzung über die Londoner Konferenzen der Außenminister über die Atlantikpaktstaaten.

Die demokratischen Staaten der atlantischen Gemeinschaft, so sagte er u. a., müßten gemeinsam und entschlossen der Drohung begegnen, die sich aus dem 'bekanntem Programm des Kreml' ergebe. Diese Gefahr werde weiter bestehen bleiben, wenn die Staaten der freien Welt sich nicht auf der Stelle daran machten, ihre gemeinsame Verteidigung vorzubereiten.

Acheson ging dann im einzelnen auf die gegenwärtige Situation an allen 'Fronten des kalten Krieges' ein. 'In Europa', so sagte er, 'ist es seit langem klar, daß kein wirklicher Fortschritt möglich ist, solange Frankreich und Deutschland nicht ihre aus weiter Vergangenheit her datierenden Differenzen beigelegt haben. Während der Londoner Konferenzen unterbreitete Mr. Schuman den Vorschlag der französischen Regierung für eine gemeinsame Nutzungsbarmachung der Produktionsmöglichkeiten von Kohle und Stahl in Frankreich und Deutschland. Dieser Vorschlag war ein wichtiger und mutiger Akt. Der Plan muß noch vervollkommen und seine Details müssen sorgfältig ausgearbeitet werden, damit er dazu beitragen kann, die europäische Wirtschaft zu stärken und auszubauen. Wenn er sich zu diesem Zweck hin entwickelt, wird er die Tür zu einer neuen Ära in Europa öffnen.'

Die neue Atmosphäre, die durch den französischen Vorschlag und durch andere Entschlüsse der Konferenz entstanden ist, kann viel dazu beitragen, den Wiedereintritt Deutschlands, von dem wir hoffen, daß es bald dem Europarat beitreten wird, in die freie westliche Gemeinschaft zu erleichtern.

Unsere Erklärung, die unsere Entschlossenheit zur Aufrechterhaltung unserer Rechte in Berlin ausdrückte, hat wahrscheinlich, zusammen mit dem, was wir in den letzten Monaten in dieser Stadt unternahmen, dazu beigetragen, daß am vergangenen Sonntag in Deutschland eine relative Ruhe vorherrschte. Alles in allem waren die Ergebnisse unserer Besprechungen über Deutschland höchst ermutigend.

Acheson erwähnte ferner die Überinkunft der Außenminister, die militärischer Hohen Kommissare in Österreich durch zivile zu ersetzen, anerkannte die Bemühungen der süd-österreichischen Staaten zur Erreichung ihrer Unabhängigkeit und unterstrich den Willen der USA, Frankreich in Indochina zu unterstützen. Er betonte ferner das große Interesse der britischen und amerikanischen Regierung an der Sicherheit Griechenlands, der Türkei und des Iran, und bestätigte, daß sich die Außenminister auf eine gemeinsame Haltung hinsichtlich der Waffenlieferungen an Israel und die arabischen Länder geeinigt hätten.

Fragen und Antworten
Nach Abgabe seiner Erklärung über die Londoner Konferenz beantwortete Acheson die Fragen einzelner Kongreßmitglieder.

Dieser Vortrag ist in den Verhandlungen des amerikanischen Parlaments ohne Beispiel. In politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß Achesons Aussagen wertlos sind, wenn er nicht vom Kongreß unterstützt wird. Dieser Umstand erklärt das neuerliche Verfahren, das ihm schließlich die Unterstützung des Kongresses sichert.

Wirtschafts-Nachrichten

Westdeutschland erhielt 672 Millionen DM

Westdeutschland hat in der Zeit vom Juli 1948 bis zum April 1950 für 672.297.000 Dollar Güter der amerikanischen Europahilfe erhalten. Davon entfielen 306.632.000 Dollar auf eingeführte Nahrungsmittel und landwirtschaftliche Artikel. Für 312.613.000 Dollar wurden Rohstoffe und Fertigwaren für die Industrie geliefert. 54.047.000 Dollar wurden für Czechenfrachten ausgebenen.

UN-Wirtschaftskommission für Europa tagt

In Genf wurde heute die fünfte Tagung der europäischen Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen eröffnet. Generalsekretär Myrdal berichtete über die Möglichkeit eines gestiegenen Handels zwischen West- und Osteuropa. Er sagte, die Stockung auf politischem Gebiet bleibe unverändert, aber einige Regierungen hätten erklärt, sie seien bereit, sich an Beratungen innerhalb der europäischen Wirtschaftskommission zu beteiligen.

Höchstand der westdeutschen Industrie

Der Industriebericht des Amtes der alliierten Hohen Kommission gibt den vorläufigen Produktionsindex für die Industrie der Bundesrepublik im April mit 104 Prozent im Vergleich mit den Zahlen vom Jahre 1936 an. Die Produktionsraten liegen damit um drei Prozent über denen vom März. Die Bundesbahn hat vom 1. Januar bis Ende April acht Millionen Dollar eingenommen. Die Bundespost hat 329 internationale Telefonleitungen, auf denen monatlich etwa 115.000 Gespräche und rund 100.000 empfangen werden.

Handelsbesprechungen mit Polen

In Frankfurt wurden Handelsbesprechungen mit Polen eingeleitet. Es wird eine Verlängerung des bestehenden Handelsabkommens zwischen der Bundesrepublik und Polen erwägt, da bisher weniger als die Hälfte des vorgesehenen Warenaustausches erfolgt ist.

Vizekanzler Blücher gegen Luxussteuer

In einer Pressekonferenz, die Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher im Anschluß an seine Rede in Heutlingen gab, erklärte er, er lehne als Politiker und Vorsitzender der FDP die Luxussteuer kategorisch ab, weil sie keinen Ertrag habe und dem Export schädige. Im Zusammenhang mit dem Problem der Einfuhr von Agrarprodukten erklärte Blücher, daß eine Konsumausweitung im Zuge der Arbeitsbeschaffung durchaus möglich sei. Blücher sagte ferner, eine europäische Großmacht habe einen neuen Vorschlag zur Frage des europäischen Zahlungsausgleichs in Paris überreicht. Einige Mitglieder seines Ministeriums seien deshalb auf dem Wege nach Paris, und er erhoffe sich von den bevorstehenden Verhandlungen eine Förderung der Frage einer europäischen Verrechnungskasse.

Elektrifizierung der Bundesbahn

Den Plan einer weitgehenden Elektrifizierung der Bundesbahn kündigte der Präsident des Maschinen- und Elektrotechnischen Dienstes bei der Südwestdeutschen Eisenbahn-director Karlruhe an. Zunächst solle in Süddeutschland ein Ring gebildet werden, der über die Städte Stuttgart, Brudsal, Heidelberg, Mannheim, Frankfurt, Aschaffenburg und Nürnberg führe. Zugleich werde vom Ruhrgebiet aus ein elektrisches Eisenbahnnetz über Köln nach Frankfurt gelegt werden. Um vor allem den deisenbringenden Verkehr entlang des Oberrheins auszunutzen und den Fremdenverkehr in Baden noch zu steigern, sei die Elektrifizierung der Hauptverkehrs- und Anschlußstrecken für den internationalen Transit-Verkehr Bruchsal-Karlsruhe-Basel geplant. Mit den Arbeiten zu diesem Projekt soll bereits in diesem Sommer begonnen werden.

Westdeutsche Handelsdelegation nach London

Eine westdeutsche Handelsdelegation wird diese Woche in London eintreffen und über ein neues deutsch-britisches Handelsabkommen verhandeln. Das zur Zeit bestehende deutsch-britische Handelsabkommen läuft am 30. Juni ab.

Postverkehr mit Österreich

Im Postverkehr mit Österreich sind - wie das Bundesministerium für Post- und Fernmeldewesen mitteilt - auch Mischsendungen zugelassen. Von den Briefsendungen werden verschiedenen Gattungen dürfen nur Geschäftsbriefe, Drucksachen - mit Ausnahme von Sendungen in Blindenschrift - und Warenproben zu einer Sendung vereinigt werden. Die einzelnen Gegenstände dürfen die für sie gültigen Gewicht- und Umfangsgrenzen nicht überschreiten. Eine Sendung darf nicht schwerer als zwei Kilogramm sein. Die Mindestgebühr bei Sendungen, die auch Geschäftsbriefe enthalten, beträgt dreißig Pfennig.

Noch keine europäische Zahlungsunion?

Die Finanzminister der europäischen Marshall-Plan-Staaten treten am kommenden Freitag in Paris zusammen. Sie werden erneut über die Pläne einer europäischen Zahlungsunion beraten. Infolge eines gewissen britischen Widerstandes rechnet man jedoch damit, daß die Minister die vorliegenden Sachverständigen-Gutachten prüfen und sich zunächst für eine Verlängerung des bisherigen europäischen Zahlungsplanes entscheiden.

Bundesrat fördert Dekartellisierung

Der Wirtschaftsausschuß des Bundesrats hat mit allen gegen eine Stimme beschlossen, das von der Bundesregierung vorgelegte Gesetz über den Verkehr mit Vieh und Fleisch in der vorgeschlagenen Form abzulehnen. Die Regierung beabsichtigte, den Marktverbänden die Marktbeobachtung und -berichterstattung, die Förderung eines Ausgleichs zwischen Viehangebot und Fleischbedarf sowie die Festlegung von Geschäftsbedingungen zu übertragen. Im Interesse der Dekartellisierung lehnte es der Wirtschaftsausschuß des Bundesrats ab, dem Marktverband das Recht zu übertragen, Geschäftsbedingungen festzulegen.

FdJ-Gruppen stürmen Zonengrenze

Lübeck (UP) In der Nähe der Zonenübergangsstelle bei Lübeck-Eichholz drangen an zwei verschiedenen Stellen je etwa tausend Teilnehmer am Berliner FdJ-Pfingsttreffen über die Zonengrenze vor und versuchten die Polizeisperrung im Sturm zu nehmen.

Als sofort Verstärkungsabteilungen der Polizei eintrafen, kam es zu Schlägereien zwischen Polizei und FdJ, die mit gefüllten Fäusten auf die Beamten losgingen. Einige Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt. Der Polizei gelang es schon nach kurzer Zeit, wieder Herr der Lage zu werden und einen großen Teil der Illegalen Durchbrecher einzufangen. Bisher wurden an der Sammelstelle Eichholz etwa 1200 Personen untersucht und registriert.

Vor dem Grenzübergang Lübeck-Herrnburg haben sich im Laufe des Mittwochs etwa neuntausend Jugendliche angesammelt. Sie weigern sich, sich ärztlich untersuchen und von der Polizei registrieren zu lassen. In Gruppen sitzen die westdeutschen FdJ-Angehörigen auf der sowjetisch besetzten Seite des Grenzgebietes, singen die 'Internationale' und bringen Hochrufe auf Stalin, Reimann, Pieck und Grotewohl aus. Vor der unüberschaubaren Menge von Jungen und Mädchen, die mit den typischen blauen Hemden der FdJ bekleidet sind, wartet eine doppelte Reihe bewaffneter westdeutscher Polizeibeamter. Hinter dieser Kette versperren quer gestellte Kraftwagen die Straße. Dahinter lagern starke Bereitschaften der Polizei, die aus Schleswig-Holstein zusammengezogen wurden.

Die Verpöngung für die Jugendlichen wird von der Volkspolizei auf Lastkraftwagen herangeschaft. Der Schweriner Sender hat in einer 'Sondermeldung' alle Schweriner und Mecklenburger aufgefordert, ihren FdJ-Freunden bei Herrnburg, die von der 'Polizei mit Hundengeheiß würden', zu Hilfe zu kommen. Schleswig-Holsteins Innenminister Küber gab dicht an der Zonengrenze eine Pressekonferenz, in der er betonte, daß man von den an den Zonengrenzen getroffenen Maßnahmen im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung Schleswig-Holsteins nicht abweichen werde. 'Niemand hat den Gedanken, den Teilnehmern politische oder wirtschaftliche Nachteile zu bereiten. Es ist uns daher völlig unverständlich, daß die FdJ die Grenze nicht überschreiten will'.

Innenminister Küber hat sich schließlich mit dem schleswig-holsteinischen KPD-Funktionär Jürgensen dahingehend geeinigt, daß die Registrierung für alle Rückkehrer aus der Ostzone, die nicht aus Hamburg oder Schleswig-Holstein wohnhaft sind, wegfällt. Sie werden lediglich dem Arzt vorgestellt. Von denjenigen, die in Schleswig-Holstein und Hamburg wohnen, wird nur der Voe- und Nachname festgehalten. Jürgensen ist mit diesem Beschluß zu seinen FdJ-Genossen gegangen. Die Beratungen der FdJ, ob der Streik abgebrochen werden soll, sind zur Stunde noch nicht abgeschlossen.

US-Protest zurückgewiesen

Ein amerikanischer Protest gegen die Festnahme und die zwangsweise Entfernung einer aus zehn Mann bestehenden Patrouille der westlichen Militärpolizei von der Autobahn, die Westdeutschland mit Berlin verbindet, wurde von den sowjetischen Stellen zurückgewiesen. Der Inhalt der sowjetischen Antwort wurde nicht bekanntgegeben. Ein ameri-

kanischer Sprecher gab jedoch zu, daß die Patrouille, die bisher über 15 km westlich von Berlin stationiert war, nicht mehr zu ihrem alten Punkt zurückkehren werde. Die normalen 'Highway Patrols' der Militärpolizei würden jedoch weiterhin durchgeführt werden.

Auch die amerikanischen Behörden haben jetzt die Alarmbereitschaft für ihre Truppen-einheiten in Berlin aufgehoben.

40 Jungen tödlich verunglückt?

40 Angehörige der FdJ sollen bei einem schweren Autounfall in der Nähe von Jena in Thüringen auf ihrer Fahrt zum FdJ-Pfingsttreffen nach Berlin ums Leben gekommen sein. Wie 'Der Abend' meldet, sei ein mit Jugendlichen vollbesetzter Lastkraftwagen in dem steilen und kurvenreichen Mühlthal bei Jena umgestürzt. Alle diesbezüglichen Meldungen und Gerüchte werden jedoch von den zuständigen ostzonalen Stellen demütiert.

Neuer Schachzug Moskaas?

In Londoner diplomatischen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß die nächste Sitzung des Obersten Sowjets am 12. Juni möglicherweise das Ende des Kriegszustandes zwischen der Sowjetunion und der 'Deutschen Demokratischen Republik' bedeuten könne.

Hoch auf dem gelben Wagen

In Bebbington, einer kleinen englischen Stadt, lebte ein armer Müllkutscher, Sidney Cooper mit Namen. Täglich fuhr er mit seinem orangefarbenen Müllwagen durch die Straßen der kleinen Stadt und kurste den Abfall der Haushaltungen auf sein Fahrzeug, Tagaus, tagein.

Dieses eintönige Leben wurde eines Tages durch den Staatsbesuch der Königin Elizabeth unterbrochen. In der Atmosphäre der königlichen Kutsche überließ den Kutscher Cooper plötzlich ein 'Einfall von Größenwahn', wie er es selbst später auslegte. Er schlangelte sich mit seinem orangefarbenen Müllwagen zwischen die königlichen Fahrzeuge, direkt hinter die Kutsche der Königin. Hoch auf seinem Kutscherbock thronte er und nahm leutselig lüchelnd die Ovationen der Menge entgegen. Wobei zu bemerken ist, daß die Ovationen für Sidney Cooper fast größer waren, als diejenigen für Ihre Majestät die Königin.

Die Stadtväter von Bebbington dachten nicht so wie die jubelnde Menschenmenge und erblickten in dem Verhalten Coopers eine grobe 'Majestätsbeleidigung', die dem Ruf der Stadt schade. Der Müllkutscher wurde fristlos entlassen, der Kutscherbock verwaist.

Die Bevölkerung von Bebbington dachte aber nicht so, wie die Stadtväter. Sie nahen sich des alten Mannes, der Vater von acht Kindern ist, herzlich an und legte manches gute Wort bei der Obrigkeit ein. Schließlich blieb den Stadtvätern nichts anderes übrig, als den Vorwurf der 'Majestätsbeleidigung' wieder zurückzuziehen. Sidney Cooper darf nun wieder den Bock seines Müllwagens besteigen und mit lauten Peitschenknallen durch die Straßen fahren.

Man stelle sich vor, ein deutscher Müllkutscher wäre hinter dem Wagen eines deutschen Ministers hergefahren und hätte die Aufmerksamkeit der gaffenden Menschenmenge von dem Staatsbesuch weg und auf sich selbst gelenkt. Wir fürchten - sein Kutscherbock wäre für längere Zeit verwaist als der Sidney Coopers.

Aus der Stadt Ettlingen

Die Tage der Rosen

Nun kommen sie wieder, die „Tage der Rosen“ von denen die Dichter singen. Unendlich ist die Zahl der Lieder, in denen diese Blume angesprochen wird.

Woher die Rose stammt, darüber sind sich die Gelehrten nicht einig. Es ist aber anzunehmen, daß sie iranische Ursprünge hat.

Es wird behauptet, daß Alexander der Große die Rose mit nach Griechenland gebracht habe. Sie wurde über Italien in ganz Europa heimisch.

Denken wir an Sage und Geschichte, so müssen wir in aller Kürze an wenige Tatsachen erinnern. Bei den Griechen war die Rose Sinnbild der Liebe und Schönheit.

Die ersten christlichen Schriftsteller verlegten den Ursprung der Rose in das Paradies, und in der Zeit, da die Marienverehrung aufblühte, wurde die Rose zum Symbol der Anmut wie die Lilie das der Reinheit wurde.

Dem Staat wird drüber so wenig wie möglich übertragen, sondern lieber alles in persönlicher Initiative und in freien Gemeinschaften erledigt. Die verantwortlichen Männer werden nicht vorunglimpft, aber kontrolliert.

Deutschlandfahrt durch Ettlingen

Heute früh, kurz nach 7 Uhr fuhren etwa 20 Fahrzeuge der Prüfungsfahrt für Kleinwagen, Motorroller und Räder mit Hilfsmotor durch Ettlingen.

Morgen Freitag, zwischen 11 und 13 Uhr kommt die Hauptgruppe der Prüfungsfahrt mit den schweren Maschinen durch Ettlingen. Es ist dadurch die Gelegenheit geboten, die zur Zeit führenden Marken bei der Prüfung auf ihre Straßenzuverlässigkeit zu sehen.

Heute abend wieder Seifenkisten-Training

Für die Teilnehmer am Seifenkistenrennen findet heute abend das 2. Training auf der neuen Schöllbronner Steige statt. Auch Freitag- und Samstagabend können die Fahrer auf dieser Strecke nochmals trainieren.

Zur Heidelberger Schloßbeleuchtung

fährt die Firma Wäldin am Samstag, 18.00 Uhr ab Schüllerschaule, einem Omnibus. Anmeldungen nehmen die Firmen Bekir, Krause und Wäldin entgegen.

Ihre goldene Hochzeit feiern

am 2. Juni. Friedrich Kaufmann, Zugführer I.R. und Ehefrau Anna, geb. Siebmann, wohnhaft Ettlingen, Rohrerweg 8. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

11-jährige Radfahrerin verunglückt

Am 31. Mai, vormittags 10.15 Uhr, ereignete sich auf der Karlsruhe Straße wieder ein Verkehrsunfall. Ein 11-jähriges Mädchen aus Ettlingen war mit dem Fahrrad von Karlsruhe kommend auf dem Heimweg.

Sonderzüge der Bundesbahn

Zur Schloßbeleuchtung nach Heidelberg fährt am Samstag 18.00 Uhr ab Karlsruhe-Hbf. ein Verwaltungssonderzug mit 50% Fahrpreismäßigung. Um auch den Besuchern des rechten Neckarufer, wo sich die beste Sicht auf Feuerwerk und Schloßbeleuchtung bietet, die Rückfahrt zu ermöglichen, ist die Abfahrt in Heidelberg auf 1.30 Uhr angesetzt.

Ins Margtal führt der „Fidele Sonntagsbummerl“ die Teilnehmer einer Sonderfahrt über den neuerstellten Christophstaler Viadukt bis nach Freudenberg (Schwarzw.) Der Sonderzug hält bei der Hin- und Rückfahrt auch auf den Bahnhöfen Ettlingen-West (8.01 Uhr bzw. 21.04 Uhr) und Malsch (8.12 Uhr bzw. 20.53 Uhr).

Zum Fußball-Zwischenrundenspiel VfR Mannheim gegen Preußen Dellbrück fährt zum Fahrpreis von 7.20 DM ein Verwaltungssonderzug ab Karlsruhe 9.34 Uhr direkt nach Bahnhof Frankfurt-Sportfeld, Rückkunft 21.29 Uhr in Karlsruhe.

Die Gemeinde gleichberechtigter Bürger

Keine echte Demokratie ohne überparteiliche Gemeinschaft. — Diskussion mit dem ehem. Reichsinnenminister Prof. Sollmann

Am Mittwochabend hielt der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete u. Reichsinnenminister des Kabinetts Stresemann, Prof. Dr. F. W. Sollmann, im Karlsruher Amerikahaus einen sehr bedeutenden Vortrag über die Neugestaltung der deutschen Innenpolitik.

Prof. Sollmann erinnerte an die echten badischen Demokraten, die er seit 50 Jahren kennen gelernt hat, vor allem Wilh. Kolb und Ludw. Frank, der als einziger Reichstagsabgeordneter des 1. Weltkriegs gefallen ist.

Eine starke Kraft für das amerikanische Gemeinschaftsgefühl sind die Symbole, vor allem die unangreifbare Verfassung und die von allen geachtete Fahne. Eine Union zum Schutz der Bürgerrechte (Civil Liberties Union) mit etwa 40000 Mitgliedern achtet seit dem 1. Weltkrieg darauf, daß die Grundrechte nicht verletzt werden.

Wenn dich, lieber Freund, an diesen Tagen freundliche und opferbereite Helferinnen und Helfer um eine Spende bitten, dann wende dich nicht unwillig ab und bedenke, daß sie dies für unsere Hilfsbedürftigen tun.

Die Arbeiterwohlfahrt sammelt

Wenn dich, lieber Freund, an diesen Tagen freundliche und opferbereite Helferinnen und Helfer um eine Spende bitten, dann wende dich nicht unwillig ab und bedenke, daß sie dies für unsere Hilfsbedürftigen tun.

Der Sinn der freien Wohlfahrtspflege liegt heute mehr denn je und angesichts der ungeheuren Not auf allen Gebieten des Lebens darin, daß wir neben einer gesunden staatlichen Sozialpolitik ergänzend ein Maximum an Hilfsbereitschaft aufbringen, um den Hilfsbedürftigen in ihrer Not beizustehen.

Alles geht immer nur auf das Eine hinaus, daß wir so wirken, als ob von jedem Einzelnen von uns, allein das Wohl der Menschheit abhängt. Dieser Glaube muß unser tägliches Handeln bestimmen. Dem in der freien Wohlfahrtspflege tätigen begegnet oft auf Schritt und Tritt ungelöste Not.

Jeder von uns weiß, daß es mehr oder weniger Zehntel sind, die im Leben über dem Kopf stehen. Wollen wir dem Schicksal dankbar sein und stets daran denken, daß es kein persönliches Verdienst des Einzelnen ist, daß er nicht zum Strom der Betroffenen gestoslen wurde.

Wenn er mithilt, den auf der Schattenseite des Lebens Stehenden eine Freude und wirksame Hilfe zu bereiten. Die Leistungen der Arbeiterwohlfahrt am Ort und im Land rechtfertigen das Vertrauen, das unsere Freunde und Förderer in sie setzen.

der Bürgerrechtsbewegung in Baden, teilnahmen, gab Prof. Sollmann noch viele Hinweise für die Verwirklichung dieser Grundsätze, die für die Gesundheit unseres politischen Lebens von entscheidender Bedeutung sind.

Prof. Sollmann gab zu, daß seine Grundsätze mit dem starren deutschen Parteiensystem nicht vereinbar sind. Eine Parteireform sei deshalb ganz besonders nötig, vor allem eine Auflockerung der unfreien Fraktionsdisziplin.

Wenn ein alter Politiker wie Prof. Sollmann, der auch heute noch Sozialist ist, als Bilanz eines erfahrungreichen Lebens in zwei Nationen diese Ratschläge aus einem gültigen Herzen gibt, dann sollte es niemanden unter uns geben, der sich solchen ernstesten Bemühungen entzieht.

Wenn ein alter Politiker wie Prof. Sollmann, der auch heute noch Sozialist ist, als Bilanz eines erfahrungreichen Lebens in zwei Nationen diese Ratschläge aus einem gültigen Herzen gibt, dann sollte es niemanden unter uns geben, der sich solchen ernstesten Bemühungen entzieht.

Neben den schon bestehenden Erholungsstätten für Kinder und Erwachsene — den Kinderkrippen, Altersheimen usw. sind neue Pflegestätten unter vorbildlicher ärztlicher und pflegerischer Betreuung im Entstehen.



Mens- und Straßensammlung 2. u. 4. und 5. Juni - Arbeiterwohlfahrt

Turnverein Ettlingenweier

feiert sein 50-jähriges Bestehen

Am 1. Juni fährt es sich zum 50. Mal, seitdem eine kleine Anzahl beherzter Männer den Turnverein Ettlingenweier aus der Taufe hoben. Mühsam und schwer war der Anfang. Von den wenigen Mitgliedern mußten zu Beginn große Opfer gebracht werden, um die finanziellen Nöte eines in den Kinderschuhen stehenden Vereins zu überbrücken.

Bereins-Nachrichten

Monatsversammlung der Vertriebenen Samstag, 3. Juni, findet für die Vertriebenen Ortsgruppe Ettlingen, um 20 Uhr in der Gastwirtschaft zum „Engel“, Kronenstraße, eine Versammlung statt.

Handharmonika-Spielring Ettlingen

Im Juli vorigen Jahres wurde der Verein wieder ins Leben gerufen. Er hat sich zur Aufgabe gemacht, volkstümliche Musik zu pflegen. In dieser Zeit ist der Verein auf 22 aktive und 35 passive Mitglieder angewachsen.

Parkfest des Arbeitersängervereins Eintracht Der Arbeitersängerverein „Eintracht“ veranstaltet bei guter Witterung unter Mitwirkung der gesamten Musikkapelle des Musikvereins Ettlingen, am Sonntag, den 4. Juni, 18 Uhr (nach dem Seifenkistenrennen), ein Parkfest, wozu wir die Bevölkerung von Stadt und Land herzlich einladen.

Am Abend um 20 Uhr findet auf einer neuen Tanzbühne im Park eine große Tanzveranstaltung statt, und jeder kann bei Bier und bei billigem Wein bis zur Polizeistunde recht fröhlich sein. Beachten Sie bitte unsere weiteren Anzeigen.

Aus dem Albgau

Neues aus Langensteinbach

Am Pfingstsonntag sollte das Schwimmbad zur Badesaison seine Pforten öffnen. Doch der Wettergott hatte keine Einsicht und ließ statt eines heilseligen Völkchens einen Regenschauer um den andern ins Schwimmbecken plätschern.

Malsch

Verdiente Ehrung für A. Rastetter und J. Maier

Malsch. Am Samstag, 27. Mai, wurde Grundbuchschreiber i. R. August Rastetter während einer Feierstunde der Gemeindeverwaltung die Ehrenurkunde des Präsidenten des Landesbezirks Baden für 40-jährige Dienstzeit überreicht. In eindrucksvollen Worten schilderte Bürgermeister Bechler das Arbeitswerk des Jubilars und verband damit die Glückwünsche des Landrates und der Gemeinde. Möge der Jubilar noch viele Jahre den verdienten Ruhestand in voller Gesundheit mit seiner Familie leben.

Die Unfallverhütungswoche wurde durch die erste Hilfeleistung des örtlichen Roten Kreuzes am Samstagabend abgeschlossen. Auch dieser Unfall (der sicherlich vorkommen kann) zeigte, daß sich jeder Verkehrsteilnehmer der Unfallgefahren der Straße bewußt sein sollte, damit diese Hilfe nicht erforderlich ist.

Von der Familie Grüber in der Friedhofstraße wurde durch Neubau eine angenehme, den neuen Gesichtspunkten entsprechende Gaststätte errichtet. Das Gasthaus führt den Namen „Zum Storchennest“, wodurch der Spitzname der Gemeinde auch durch diesen Gaststättenamen weitergetragen wird.

Die Nachschubung für das Jahr 1950 findet in der Gemeinde vom 30. Mai bis 2. Juni statt.

Nachrichten aus Reichenbach

Reichenbach. Auf der Brücke nordostwärts vom Bahnhof Reichenbach ereignete sich ein Verkehrsunfall dadurch, daß eine Zugmaschine, deren Bremsen nicht in Ordnung waren, einen Pkw streifte und beschädigte, und darüber hinaus ein bespanntes Bauernfuhrwerk derartig anstieß, daß die auf dem Wagen sitzenden zwei Frauen herunterfielen. Eine der beiden Frauen erlitt leichtere Verletzungen.

Turnverein Ettlingenweier

feiert sein 50-jähriges Bestehen

Handballspiel aufgenommen. Auch auf diesem Gebiet konnte sich der Verein viele Lorbeeren ernten. 18 Jahre lang war unsere I. Mannschaft in der Bezirksklasse und spielte hierbei stets eine bedeutende Rolle. Im zweiten Weltkrieg wurde die Vereinsstätigkeit teilweise unterbrochen. Durch Fliegerangriffe wurden sämtliche Turngeräte vernichtet bzw. schwer beschädigt. Inzwischen konnte bereits wieder ein neuer Barren angeschafft werden. Vor etwa einem Jahr nahm der Verein den Turnbetrieb wieder auf. Man darf berechnete Hoffnungen haben, daß auch unsere Turner bald wieder von sich hören lassen können.

Aus Anlaß der Wiederkehr des Gründungstages treffen sich sämtliche Mitglieder am Donnerstag, 1. Juni, im Gasthaus z. „Adler“ zur Jubiläumsversammlung.

Das Stiftungsfest findet, wie bereits berichtet, am 25. Juni statt.

Südwestdeutsche Nachrichten

Wieder Geschichtsunterricht in Volksschulen Karlsruhe (Hwb). Nach einem Erlaß der Landesregierung für Nordbaden, Abteilung Kultur und Unterricht, soll vom kommenden Schuljahr an in den Volksschulen wieder Geschichtsunterricht gegeben werden.

Weiterberatung während der Heuernte Auf Wunsch des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten geben die Wetterämter während der Erntezeit Sondervorhersagen an den Rundfunk, welche den Bauern besonders auf die für die Ernte wichtigen Wetterereignisse hinweisen, um danach seine Tätigkeit einstellen zu können.

Das Q-Fieber in Nordbaden Schweizingen. Nun ist auch im Kreis Mannheim das Ozeanfieber, die in Deutschland fast unbekannte und noch nicht ganz erforschte Krankheit ausgebrochen. In dem Dorf Neuhofheim ist das Q-Fieber gleich epidemisch aufgetreten, über 40 Personen sind erkrankt und wurden zum Teil in die Universitätsklinik nach Heidelberg gebracht.

Schnellste Stenographie Südwestdeutschlands Der Südwestdeutsche Stenographenverband, dessen Arbeitsgebiet sich über die Pfalz, Baden und Württemberg erstreckt, hat in einem Leistungswettbewerb als schnellste Stenographin Südwestdeutschlands Frau Lisa Oberle, Waldorf bei Heidelberg, ermittelt.

Geschenke für den Bürgermeister von Camden Mannheim (Hwb). Der Bürgermeister von Camden (USA), der Heimatstadt Jersey Joe Walcotts, Mr. Brunner, hat zur Erinnerung an seinen Aufenthalt in Mannheim von der Stadtverwaltung einen Wandteppich der Majolikamanufaktur Karlsruhe mit Mannheimer Emblemen und das zweibändige Werk über die Geschichte Mannheims „Schicksal einer deutschen Stadt“ erhalten.

Großer Heidelberger „Fremdenstag“ Heidelberg (Hwb). Am kommenden Wochenende wird in Heidelberg der „Fremdenstag“ mit einem großen Feuerwerk, einer Schloß- und Brückenbeleuchtung sowie einem „Blumenfest“ im Heidelberger Schloß festlich begangen werden.

Heiße Quellen bei Sinsheim Sinsheim (SWK). Im Steinsberggebiet bei Hilsbach im Kreis Sinsheim wurde schon lange das Vorhandensein heißer Quellen in dem vulkanischen Gestein vermutet. In diesen Tagen nun wurde bei einer Bodenuntersuchung in unmittelbarer Nähe von Hilsbach eine stark kohlenstoffsäurehaltige, heiße Quelle festgestellt.

Staatsbesuch des Bundespräsidenten

Herzlicher Empfang durch Regierung und Bevölkerung - Bedeutungsvolle Aussprache

Stuttgart (UP). Die württemberg-badische Staatsregierung hat am Mittwoch einen Staatsempfang für Bundespräsident Heuss und seine Gattin gegeben. Neben den Mitgliedern des Kabinetts und den Fraktionsvorsitzenden des Landtags begrüßte der Bundespräsident auch den amerikanischen Landeskommissar General Gross.

In einer grundsätzlichen Ansprache in der Villa Reitzenstein betonte Heuß, daß niemand glauben solle, die Bundesrepublik sei auf dem Wege aus dem Dunkel des Geschicktales auf der freien bairischen Ebene richtigen Vordringens angekommen. Manche Hindernisse verschleierte noch den Weg zum Ziel. Die Beantwortung der Fragen des Mitbestimmungsrechts und des Lastenausgleichs werde mit der stärksten politischen Belastung auch die der Bewährung in sich schließen. Eine Lösung müsse gefunden werden.

Dr. Heuss sagte ferner, zu keinem Zeitpunkt der Geschichte und bei keinem Volk sei soviel Verfassungsarbeit geleistet worden, als in Deutschland zwischen 1946 und 1949, um aus dem Zustand der Machtlosigkeit zum Rechtsstaat zurückzuführen und hierbei auch die Gesinnung des Bürgers zu gewinnen. Denn diese allein sei die Gewähr für vollkommene Sicherheit. Weiter führte der Bundespräsident aus, er habe den Abschluß der offiziellen Staatsbesuche ganz bewußt in die Länder seiner südwestdeutschen Heimat gelegt, weil er dort den Leuten schon bekannt sei und sie nicht so neugierig seien, ihm zu begegnen.

Der württemberg-badische Ministerpräsident Dr. Maier erklärte, die erste Aufgabe bestehe darin, eine Demokratie unter den Menschen, zwischen dem Bürger und dem Staat zu bilden. „Eine Demokratie in einem so verarmten Lande wie Deutschland darf nie eine Demokratie der sozialen Unbarriere sein.“ Es gelte vielmehr, den sozialen Vorsprung zu halten.

Nach den Ansprachen trafen sich die Teilnehmer an dem Staatsempfang mit dem Landeskommissar von Württemberg-Baden, Charles P. Gross, sowie Vertretern der Religionsgemeinschaften zu einer einstündigen Aussprache.

Journalist Heuss ermahnt Bei einem Tee-Nachmittag des württemberg-badischen Journalistenverbandes, den der Verband zu Ehren „seines Mitglieds“, des Bundespräsidenten Theodor Heuss, veranstaltete, richtete Heuss einige Ermahnungen an den Journalisten nachwuchs. Heuss sagte, er wolle den jungen Journalisten durchaus nicht „die Leviten lesen“, die Tätigkeit der Journalisten sei jedoch ein Stück der poli-

weisen und gewissen Verantwortung, dessen sei auch die Frage des journalistischen Nachwuchses von großer Bedeutung. Die jungen Journalisten, so erklärte Heuss, seien heute zu scharf hinter Nachrichten her und müßten dabei die wirklichen Zusammenhänge vernachlässigen. Mit Bezug auf bedauerliche Ergebnisse, die er in seiner Eigenschaft als Bundespräsident mit jungen Journalisten machen mußte, empfahl er ihnen, sich um ein Verhältnis zu den politischen Kreisen zu bemühen, bescheiden zu sein und dabei „etwas zu werden“. Heuss sagte dann, ein besonderes Anliegen sei die „Entnazifizierung der Zeitungssprache“ und eine Beseitigung des falschen Pathos, das sich als Überrest des Nazidenkens in den Zeitungen erhalten habe. Französischen Journalisten, die sich anläßlich einer deutsch-französischen Journalistentagung in Stuttgart befinden, widmete Heuss herzliche Worte der Begrüßung. Ihre Anwesenheit, so sagte er, sei ein Zeichen dafür, daß abgesehen von aller Problematik der politischen Situation in Europa — die seelische Entkrampfung der ehemaligen Kriegsgegner erfreuliche Fortschritte mache. Eine der wesentlichen Aufgaben der Journalisten bestehe darin, mit Hilfe gelodeter Gespräche über die Grenzen der Mauer der Ressentiments zu durchbrechen.

Karlsruhe in Erwartung

Am Donnerstag trifft Bundespräsident Dr. Heuss in Begleitung der Mitglieder der württemberg-badischen Staatsregierung und des Landtagspräsidiums zum Staatsbesuch in Nordbaden ein. Kurz nach neun Uhr trifft der Bundespräsident in Pforzheim ein. Nach einem Empfang durch die dortige Stadtverwaltung findet auf dem Marktplatz um 10.15 Uhr eine kurze Begrüßung des hohen Gastes statt, der sich anschließend mit einer Ansprache an die Pforzheimer Bevölkerung wendet wird.

Gegen 11 Uhr wird die aus neun Fahrzeugen bestehende Wagenkolonne des Bundespräsidenten und seiner Begleitung nach Karlsruhe weiterreisen, wo sie gegen 11.25 Uhr bei der Autobahnausfahrt Karlsruhe eintrifft und dort h. OBM Töpfer kurz begrüßt wird. Zehn Minuten später erfolgt sodann die Weiterfahrt durch die Straßen der Innenstadt zum Konzerthaus, wo dem Bundespräsidenten ein Gesangsvortrag durch einen Schülerchor als Gruß entboten und ihm ein Blumenstrauß überreicht werden wird. Im Mittelpunkt des um 12 Uhr beginnenden offiziellen Staatsaktes stehen die Ansprachen des Präsidenten des Landesbezirks Baden und des Oberbürgermeisters von Karlsruhe, Friedrich Töpfer, sowie die darauffolgende Erwiderung seitens des Bundespräsidenten.

Am Nachmittag folgen dann verschiedene Besichtigungen, so u. a. der Staatlichen Majolikamanufaktur mit der Überreichung eines Ehrenschreibens des Landesbezirkspräsidenten an Prof. Heuss und der Staatlichen Kunsthalle. Ein offizieller Empfang durch die Stadtverwaltung Karlsruhe am Abend beschließt den Besuchstag.

Vom Besuch des Bundespräsidenten berichtet Studio Karlsruhe heute abend 18 Uhr in einer Sondersendung.

Aus dem Gerichtssaal

Fehlende Toleranz?

Gleich zwei Schlägereien an einem Abend waren es, die im Januar nach einem Tanzvergnügen in Busenbach zwischen 20-22-Jährigen ausbrachen. Insgesamt waren es 6 Strafbefehle, die den „Schlägern“ zugestellt wurden. Gegen 2 Strafbefehle wurde Einspruch eingelegt und so mußte sich das Amtsgericht in Ettlingen nochmals mit diesem Fall befassen. Die Beweisaufnahme zeigte die Intoleranz der Angeklagten gegenüber zwei Neubürgern, die sie wegen einer Nichtigkeit überfallen und geschlagen haben. Der Grundstein zu diesem Vorgehen dürfte vielleicht schon in der Erziehung dieser Leute gelegt worden sein. Fest steht auf alle Fälle, daß die Jugendlichen gegenüber den Neubürgern anders gehandelt hätten, wenn sie mehr Beispiele der Verträglichkeit gesehen und damit die Achtung vor anderen Menschen erkannt hätten.

Das Gericht ließ die Geldstrafe gegen einen der Angeklagten bestehen, während der andere aus Mangel an Beweise freigesprochen werden mußte.

Ettlinger Marktpreise vom 31. Mai

Table of market prices for various goods such as Obst (Bananas, Apples), Gemüse (Carrots, Potatoes), and Fleisch (Beef, Pork) with prices per unit.

Wettervorhersage für Baden

Wir liegen am Südrand eines sich über Skandinavien aufbauenden Hochdruckgebietes. Bei etwas zurückgehenden Temperaturen bleibt das Wetter dabei im wesentlichen stimmungsfrei. Vorhersage: Tagüber wolkig, nachts zum Teil aufklärend. Höchsttemperaturen 18 bis 22 Grad. Tiefsttemperaturen 7 bis 11 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus Nordost bis Ost. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 15° über 0.

Table of exchange rates for various currencies including New-York, London, Paris, Brüssel, Deutschland, and Wien.

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf, Ettlingen. Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen. Schöllbronner Straße 5, Telefon 187.

Wieder kleinere Amtsbezirke

Freiburg Der Landtag nahm einen Antrag an, die Regierung zu ersuchen, die 1936 aufgehobenen Amtsbezirke dort erneut zu errichten, wo die Interessen der Bevölkerung es erfordern oder die bestehenden neu abzugrenzen. Ferner sollen durch Zusammenfassung mehrerer Landratsämter leistungsfähige Selbstverwaltungskörper hergestellt werden.

Mit 7 Stimmen bei 10 Enthaltungen wurde ein gemeinsamer Antrag der CDU und SP angenommen, durch den die Regierung am Vorlage eines Gesetzes über den Landschlüssel ersucht wird. Dadurch soll die Schließung der Läden am Mittwochnachmittag und am Samstag ab 17 Uhr angeordnet werden.

Eine Frage des Rückstandes einer Zahlung von 15 Millionen DM für die sogenannten E-Hiebe wurde von Staatspräsident Wobke dahin beantwortet, daß die Rechtsgültigkeit der Abmachung auf Zahlung der schuldigen Summen in DM von einem bestimmten Zeitpunkt ab unbestreitbar sei, und daß man nunmehr auch die Zinsen für die Zeit seit der Abmachung eingefordert habe. Insgesamt waren für diese E-Hiebe 40 Millionen zu zahlen.

Advertisement for Sommer Sprossen (vitamin-enriched sprouts) and Nexil, a skin treatment product.

Advertisement for Gelbe Drops (Yellow Drops) for weight loss, sold at chemists and grocers.

Advertisement for Stragula, a product from Neuer Posten, available today at Leopoldstr. 8.

Advertisement for Damast-Reste (Damaskus fabric remnants) by E. Weber at Leopoldstr. 44.

Advertisement for 1 JAHR ROYAL-BAR, a social club with weekly parties.

Advertisement for STÄDT. BEKANNTMACHUNGEN (City Announcements) regarding floral decorations.

Advertisement for BEKANNTMACHUNGEN (Announcements) regarding the club's registration.

Advertisement for DUREDONT, the patented toothpaste.

Advertisement for Schlachttag (Meat Day) at the Green Angle restaurant.

Advertisement for eye treatments and medicine for eye ailments.

Advertisement for Katten (Cats) brand eye water.

Advertisement for Badenia-Drogerie, a pharmacy located at Leopoldstraße.

DIE FRAU

ER UND SIE

Vom Lastenausgleich ist die Rede,
Den von uns Frauen eine jede
Mal mehr, mal weniger verspürt,
Wenn sie dem Mann den Haushalt führt.
Er schafft den Mamon in das Haus,
Sie sorgt, daß er kommt wieder raus.
Als Haushaltsvorstand er firmiert,
Sie ist es, die zu Haus regiert.
Macht er die schöne Wäsche grau,
Weiß wäscht sie wieder seine Frau,
Was genal er oft verlegt,
Sie liebevoll zurecht ihm legt,
Und wenn ihm gar im Überschwang
Auch einmal was vorbeiglang,
Wer ist's, der sorgsam alles glättet,
Der quast Stirn und — Hosen plättet.

Mit zarter Hand, mit eigener Kraft
Zur rechten Zeit den Ausgleich schafft
Der kluge Mann weiß es genau:
Sein Kleinod ist und bleibt die Frau.
Die wertbeständig ist geblieben,
Drum wird er sie auch weiter lieben,
Und damit hat, so dünkt mich fast,
Ein jeder seine Ausgleichsast.

Friedl. Hohenstadt

Kuriose Hochzeiten — kurzfristige Ehen

Alles Leben kreist um die Liebe. Wäre unser Leben nicht monoton und farblos, ja bellnisch schickallos, wenn es nicht jene geheimnisvolle Macht gäbe, die überall die Wesen berwingt? Freilich, den einen macht die Liebe zum Gott, den anderen zum Narren! In Amors Bereich liegt die Komödie dicht neben der Tragödie. Wo sein Pfeil trifft, wird der Schwelgere berechtigt, der Zaghafte klünn; der Nachlässige verwandelt sich in einen Kavaller und der Trübe schwört, die Sterne vom Himmel herunterzuholen, um sie der Königin seines Herzens zu Füßen zu legen.

Das gleiche Spiel, das uns unter Menschen fesselt, können wir in der Natur verfolgen, im anmutigen Liebespiel der Schmetterlinge, im Kokettieren der Vögel, im Bienenstock wachsen Hunderte starker Männchen heran, die eines Tages in tollem Hochzeitsstau der Königin folgen. Der Stärkste gewinnt sie — und stirbt im Taumel der Begattung. Die Hochzeit ist sein Tod. Ebenso befristet ist das Liebesglück der Bombvögel, einer prachtvollen Art von Nachtpfauenaugen. Schlüpft das männliche Tier aus seiner Puppe, so vermag es mit seinen reich gefiederten Fühlhörnern den Geruch des Weibchens auf weite Entfernungen zu wittern und fliegt ihm durch Wald und Feld entgegen, um nach den kurzen Stunden der Flügelmarmungen sein Leben bereits wieder zu beschließen. Für Nachkommenschaft ist gesorgt, und damit der Zweck des Lebens erfüllt, es kommt nicht einmal zu einer Nahrungsaufnahme, für die der Organismus des Faltern überhaupt nicht geschaffen ist. Das Weibchen stirbt einige Stunden später, nachdem es seine Eier gelegt hat.

Der berühmte französische Naturforscher Fabre berichtet von der tollsten Hochzeitsfahrt der Ameisen, die sehr polygam ausfällt und ebenfalls mit dem Tode der Männchen endet. Bekanntlich gibt es auch im Bereiche der Natur Ehegemeinschaften auf Lebenszeit, vor allem unter den Vögeln. Die streng eheliche Haltung der Störche, die Ehebrecher tödlich

richten, ist bekannt. Bei den Säugetieren währt die Ehe im allgemeinen selten länger als ein Jahr. Dann ist der Nachwuchs aus den Kinderschuhen heraus und der Zweck der Ehegemeinschaft erfüllt. Höhere Affenarten führen längere Ehen. Man nimmt an, daß die Ehe der Urmenschen nur bis zur Geburt des Kindes dauerte, höchstens einige Jahre. Sie hatte offenbar nur den Zweck, die werdende Mutter und den Säugling zu schützen. Nordamerikanische Indianerstämme führen auch heute noch nur kurzfristige Ehen, während die Wyandoten eine Art „Kameradschafts- oder Probeehe für nur wenige Tage bevorzugen. In Grönland pflegt man sich nach einem zärtlichen Halbjahr zu trennen. Mit der Höherentwicklung des Menschengeschlechtes nahm auch die Dauer der Ehe zu, sie wurde über den Zweck- und Trieb-

hafte hinaus zu einer seelischen und sittlichen Bindung, die von Verantwortungsbewußtsein für den Partner und die Nachkommenschaft erfüllt war. Bei Naturvölkern und Völkern in heißeren Zonen, deren Menschen früher reifen, herrscht die Frühhe. In Deutschland war eine Entwicklungstendenz zum Eheschluß in jüngeren Jahren zu beobachten, die jedoch durch die Erschütterung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse unterbrochen wurde. Vielfach sind Eltern heute nicht mehr in der Lage, ihrer Tochter eine Aussteuer mitzugeben, sie muß von den Töchtern erst verdient werden. Interessant ist die Beobachtung, daß Mädchen, die im Besitze einer Aussteuerversicherung sind, durchschnittlich etwa zwei Jahre früher zum Standesamt gehen als diejenigen, deren Eltern keine entsprechende Vorsorge trafen. Paal

Was die Frau interessiert

Frauenüberschuß. Das USA-Handelsministerium schätzt den Frauenüberschuß, den ersten in der Geschichte Amerikas, auf rund eine Million unter 150 Millionen Menschen. Bei der diesjährigen Volkszählung werden 46 Millionen Haushaltungen und 6,3 Millionen Familien von den Zählbeamten aufgezählt.

Halbtagsarbeit. 4,4 Millionen Frauen in USA waren nach den letzten Statistiken in Halbtagsarbeit beschäftigt, davon 3 Millionen auf eigenen Wunsch.

Verkaufte Kinder. Nach gesetzlichen Bestimmungen darf in Amerika für die Vermittlung einer Adoption keine Bezahlung genommen werden. Hiergegen vergingen sich zwei New Yorker Rechtsanwälte, die im letzten Jahr einen schwunghaften Handel mit unehelichen Kindern organisiert haben.

Wachsender Einfluß. Der Einfluß der Frauen auf das öffentliche Leben in den USA wächst ständig. Die Frauenorganisationen umfassen etwa 30 Millionen Mitglieder. Im Kongreß sind zwar nur neun Frauen, dafür sitzen aber in den Staatenparlamenten insgesamt 217 weibliche Abgeordnete, 1000 Frauen haben leitende Stellen in der Verwaltung.

Geldsorgen. Ein Bankhaus in San Francisco kündigte einen Fachkurs in Bankfragen für Frauen an, zu dem 40 Teilnehmerinnen erwartet wurden, aber 1000 erschienen. Daraufhin wurden in 85 Städten solche Kurse veranstaltet, an denen über 30 000 Amerikanerinnen teilnahmen. Auch die Frau will wissen, wohin ihre Dollars gehen.

Gangster-Girls. In New York macht eine Bande von jungen Mädchen der Polizei Kopfzerbrechen. Die Girl-Gangsters unter Anführung der „hübschesten Verbrecherin“ Amerikas mit dem Spitznamen China-Doll, machen sich in Hotels und Gaststätten an Männer heran, um sie auszuplündern. Die Bande soll in den letzten Monaten etwa 100 000 Dollar erbeutet haben.

Müttererholung. Eine großzügige Spende aus Amerika ermöglicht es dem Hilfswerk der evangelischen Kirchen in Deutschland, 1000 Mütter der Ostzone auf je drei Wochen in Erholungsheime zu senden.

Demokratischer Frauenbund. In Essen wurde die erste Gruppe des „Demokratischen Frauenbundes Deutschlands“, der Frauenorganisation der Ostzone, gegründet. Weitere Gruppen sollen folgen.

Helene Lange zum Gedächtnis

Vor 20 Jahren starb die Vorkämpferin für die Gleichberechtigung der Geschlechter

Die heranwachsende Frauen-Generation nimmt es als selbstverständlich hin, daß ihr die gleichen Ausbildungsmöglichkeiten offen stehen wie der männlichen Jugend. Und doch ist es erst gute 60 Jahre her, daß ein Minister sich vor Lachen bog — wie er selbst sich ausdrückte — als man ihm berichtete, daß in Berlin junge Mädchen sich für das Abiturientenexamen vorbereiten wollten. Die Lehrerin Helene Lange war es, die damals mit einem Kreis gleichgesinnter Berliner Frauen diesen gewagten Schritt unternommen hatte, um den Frauen durch Vertiefung ihres Wissens und Schulung ihrer geistigen Fähigkeiten zur allseitigen Durchbildung ihrer Persönlichkeit zu verhelfen. Dieses Abitur sollte dann den Frauen den Weg zur Hochschule ebnet. Die Schwierigkeiten, die den Führerinnen der Frauenbewegung in den Weg gelegt wurden, können wir Frauen von heute uns gar nicht mehr vorstellen. Allen Vorkämpferinnen zum Trotz gaben die Prüfungsergebnisse der ersten Kurse Helene Lange recht: Die Schülerinnen leisteten zum größten Teil Besseres als die männlichen Abiturienten. Trotzdem ging der Reichstag über die Petition der Frauenverbände um Zulassung der Frauen zum Studium hinweg. Mehrere Schülerinnen Helene Langes gingen damals ins Ausland, um dort zu studieren.

Die deutsche Frauenbewegung verdankt Helene Lange ihre besten und wertvollsten Impulse. Sie hatte die Gabe, bei der Vielzahl der ethischen, sozialen, beruflichen und allgemeinen politischen Fragen, mit denen sich die Frauen in jenen Jahren zum ersten Mal auseinandersetzen mußten, stets das große Ziel zu sehen. Auf dem internationalen Frauenkongreß in Berlin im Jahre 1904 drückte sie es mit folgenden Worten aus:
„Darauf kommt es an, daß die Frau aus der Welt des Mannes eine Welt schafft, die das Gepräge beider Geschlechter trägt. Die Frau will nicht nur äußerlich die gleichen Möglichkeiten haben, zu wirken, am Leben teilzunehmen, sondern sie will in dieses Leben ihre eigenen Werte tragen; sie will dadurch eine soziale und sittliche Gesamtanschauung schaffen, in ihrer Maßstäbe dieselbe Geltung haben wie die des Mannes.“ D.Sch.

Kniffe und Winke

Milch sollte nur in luftdurchlässigen Behältnissen (Säckchen) aufbewahrt und von Zeit zu Zeit bewegt werden. Es schmeckt sonst leicht bitter und stockig.

Gewürze (Zitri, Pfeffer, Nelken usw.) sollten luftabgeschlossen aufbewahrt werden (Büchsen, Dosen usw.). Das Aroma ist viel stärker, wenn man sich die Gewürze in Stöckchen hält und erst vor dem Gebrauch mahlt, waisst oder reibt.

Brot bewahrt man am vorteilhaftesten in einer Brotkapsel (Blechkasse) auf.

Trockenobst, Trockengetreide und Trockenpilze werden am besten in Beutchen, die luftdurchlässig sein müssen, aufbewahrt.

Eier halten sich lange, wenn sie einzeln in Zeitungspapier eingewickelt in ein Netz, das man aufhängen muß, gelegt werden. Alle paar Tage sollte man die Eier wenden.

Schnittkäse (Edamer, Schweizer Käse usw.) wickelt man in ein Seilwasser oder Essig getauchtes Tuch. Stark riechender Käse gehört unter eine Käseglocke.

Salz hält sich am besten in einem Steinopf. Es sollte nie in einem metallenen Behältnis aufbewahrt werden.

Robe Milch sollte man nie in Blechkannten stehen lassen. Man kocht die Milch am besten sofort ab und leert sie in ein Porzellangefäß.

Salz- und Essiggurken legt man in eine Essiglösung. Hier bleiben sie immer frisch und sind jederzeit verwendbar.

Das Eisen sollte während der Nacht nie in Kochtöpfen aufbewahrt werden. Alzu schnell nimmt es den Geschmack des Topfes an und ist Farbveränderungen ausgesetzt.

Fleisch sollte man niemals im Papier eingewickelt liegen lassen. Fleisch braucht Luft. Man lege es deshalb auf einen Teller oder in eine Schüssel und deckt eine Fliegenhaube darüber.

Geschaltene Wurst sollte nur in der Menge, die dem täglichen Bedarf entspricht, gekauft werden. Alzu schnell werden die Scheiben schmierig, trocknen ein, ändern die Farbe und biegen sich.

FRÜHLING, DU

*Frühling du, dein Blü'h'n und Funkseln
leuchte mir und führ' mein Leben,
selbst wenn Nacht und Wege dunkeln,
wirke du durch all mein Streben!*

*Gib mir Blüten wie der Erde,
gib Gestirne, die mir scheinen,
Tage voll von neuem Werke
gib, die mit dem All vereinigt!*

*Wie ein mir verübergelietet
sei mein Leben, sei mein Dichten!
Was du mir in Fest bereitest,
runde dich zu collen Früchten!*

Otto Lautenschlager

Darf ich es durch die Blume sagen?

Stellen Sie sich vor, liebe Leserin, es gab einmal eine Zeit, die dem Menschen Muse ließ, neben dem Kampf um das Geld, neben der täglichen Arbeitsmühsal und neben den tausend und abertausend Alltagschwierigkeiten die kleinen Schönheiten zum Frauen nicht zu vergessen. Ich denke dabei an ein Leestündchen oder vielleicht an einen außerprogrammmäßigen Spaziergang, also an Dinge, die die gehetzte und geplagte Frau heute nur noch vom Hörensagen kennt. Es scheint, als passe das alles nicht mehr hinein in unser heutiges Leben, das nur noch Tempo, nur noch Hetzjagd ist und über das man im großen und ganzen die Überschrift: „Grau, dunkel und trostlos“ setzen möchte. Aber ganz tief drinnen in der Brust, da regt sich manchmal irgend ein kleines Sehnen, eine kleine Bitte um Rast, um Unterbrechung dieser sinnlosen Jagd, um eine Atempause, vor allem jetzt im Frühling, wo alles grünt und blüht, jauchet und jubiliert. Da möchte man etwas haben, etwas zum Trösten und zum

Frauen, vielleicht ein paar Blüten, ein paar Blumen nur.

Und weil ich das weiß, möchte ich Ihnen einen großen Blumenstrauß bringen. Keinen Frühlingstrauß, denn ich habe auch die Sommer- und Herbstblumen mit eingebunden. Und nun schauen Sie sich einmal meinen Strauß mit mir an und nehmen Sie sich ein wenig Zeit dazu. Die Arbeit läuft Ihnen bestimmt nicht davon und der Blumenstrauß hat Ihnen soviel zu sagen, es ist nämlich ein ganz besonderer Strauß! Sie wissen doch, auch die Blumen haben eine Seele und vor langer, langer Zeit — ich glaube, es war im Altertum — da hatten sie auch eine Sprache, die Blumensprache wie man sie nennt. Heute wissen wir nur noch sehr wenig davon und deshalb will ich Ihnen etwas von dem Geheimnis der Blumensprache erzählen, damit Sie sie ein wenig verstehen lernen und etwas zum Freien haben. Es ist so leicht das Freuen, man darf nur nicht die kleinen Schönheiten, die so ganz am Rande liegen, übersehen, und man muß sich die Zeit nehmen, ihr Geheimnis zu erforschen.

Da schenke ich Ihnen nun einen Blumenstrauß und Sie denken zuerst daran, eine Vase zu holen und ihn ins Wasser zu stellen, und Sie sehen gar nicht, daß es viel mehr ist als ein Blumenstrauß, daß es ein richtiger Brief ist, ein Brief an Sie. Sie können ihn nicht lesen? Wie schade, nun da muß ich Ihnen wohl helfen, gel? Schauen Sie, da ist gleich zuerst der weiße Flieder, der Ihnen verrät, daß Sie meine erste Liebe sind. Verzeihen Sie! Aber Sie wissen doch, die Blumen lügen nie und deshalb dürfen Sie es ruhig glauben, obwohl Ihnen der Schneeball verraten hat, daß man mir viel Schlechtes von Ihnen erzählt hat. Aber machen Sie sich keine Gedanken. Ich weiß, die Leute reden über jeden, das darf man nicht so tragisch nehmen, vor allem nicht, wenn man mühebelos mit der Schönheit einer Rose konkurrieren kann wie Sie. Und deshalb sehen meine Augen immer und immer nur Sie. Groß wie das strahlende Auge der Sonnenblume ruht mein Blick auf Ihnen und dazu gesteht Ihnen die Magnolie,

daß Ihre Abwesenheit mich krank macht. Wie bitte? Sie glauben mir nicht? Aber ich bitte Sie, hören Sie nur, was die Lilie dazu zu sagen hat, nämlich: Sie haben mich verzehert und auch die Kornblume bestätigt, daß ich entrückt bin von Ihrem Zartgefühl. Ja, ja, Kornblumenblau... Gell, Sie hätten dem kleinen, im dichten Getreide versteckten Blumenstern gar nicht so große Gefühle zugezauert. Da sehen Sie wieder einmal, wie man sich doch täuschen kann!

Doch, Vorsicht, Vorsicht! Die Kamelle dürfen Sie nur ganz leise und zart berühren. Sie ist ja so empfindlich und doch plaudert sie so sehr aus der Schale. Hören Sie nur, sie verspricht, daß ich Sie immer lieben werde. Ja, und was ist denn das? Da steht ja gleich die Orchidee daneben. Nun wissen Sie also auch, daß ich sogar bereit bin, Ihnen mein Hab und Gut zu Füßen zu legen. Warum schauen Sie mich denn auf einmal so traurig an? Ach, Sie meinen, es seien materielle Erwägungen, ich wolle Sie mit meinem Besitz betören. Nein, nein, fürchten Sie nichts. Wer kann heute schon noch von Besitz sprechen, wenn ich an meine kleinen Habseligkeiten denke... Aber trotzdem, Sie können ganz beruhigt sein, der heiße Leidenschaft schwühende Jamin wird Sie ebenso etwas besseren belehren, wie die dunkelroten Nelken, die Ihnen brennende Liebe bezeugen. Ja, Sie haben recht, dem glutroten Nelken hätte man schon eine so heiße Sprache zugezauert, aber dem schlicht weißen Jamin doch nicht. Wie sagt doch ein altes Sprichwort? Stille Wasser gründen tief, nicht wahr? Ja, das kann man wohl sagen. Bei mir brauchen Sie da keinerlei Überraschungen zu fürchten. Ich bin kein „stilles Wasser“ — mein munter plaudernder Blumenstrauß muß Ihnen das ja beweisen — und ich bin auch nicht launenhaft, sonst steckte bestimmt in meinem Strauß eine Begonie zur Warnung. Aber wissen Sie, welche Eigenschaften ich habe! Nein? Eigentlich müßte Ihnen das der Fes, ja schon verraten haben; Ich bin anhänglich und offenherzig. Deshalb können Sie ruhig Vertrauen zu mir haben, zumal auch der Feldmohn be-

weist, daß ich sehr vertrauenswürdig bin. Das sehe man mir gar nicht an, sagen Sie eben? Ich finde das gar nicht nett von Ihnen. Überhaupt habe ich Ihnen jetzt schon soviel Komplimente gemacht, daß es Zeit wird, Ihnen auch einmal ein paar Wahrheiten zu sagen. Das bleibt Ihnen nicht erspart.

Ich weiß, Sie machen gern schöne Worte, aber glauben Sie mir, ich lasse mich dadurch nicht täuschen. Um Ihnen das zu sagen, lügt wohl die große, buntflammende Dahlie aus unserem Strauß hervor. Nein, nein, ich lasse mich nicht täuschen und wenn Sie sich auch weiterhin den Bitten der Hyazinthe und Butterblume verschließen und mich unnötig leiden lassen, indem Sie mich verspotten, nun so müssen Sie damit rechnen, daß Ihnen einmal eine Anemone sagt, daß alles zwischen uns vorbei ist und das Alpenveilchen Ihnen das letzte Adieu zuruft. Und wissen Sie was mich immer an Ihnen gestört hat? Daß Sie so selbstsüchtig sind. Leugnen Sie es nicht ab, es ist eben so. Ich brauche ja nur die Narzisse anzuschauen und schon weiß ich es. Oder wollen Sie etwa behaupten, Sie seien bescheiden wie das kleine zarte Veilchen? Sehen Sie, das paßt nicht zu Ihnen, da müssen Sie selbst lachen. Dafür aber sind Sie ein wenig zu kokett.

Das ist nicht schön von Ihnen. Und daß ich sehr darunter leide, erzählt Ihnen die Winde. — Ja, aber warum schweigen Sie denn jetzt? Sind Sie mir böse? Verzeihen Sie, ich wollte Sie nicht kränken. Wissen Sie was ich jetzt tue? Ich läste einfach das Maiglöckchen, das Friedensglöckchen, und dann vergessen wir, was ich Ihnen Unangenehmes gesagt habe und verzeihen uns wieder.

Ich glaube, die Blumen haben Ihnen jetzt genug erzählt, nun können wir Sie endlich ins Wasser stellen, nur die Beseda dürfen Sie nicht übersehen, sie bringt Ihnen nämlich eine Einladung für heute Abend, Freuen Sie sich jetzt? Auf den heutigen Abend, oder weil Sie nun geliebt haben, dem Blumengestirte zu lauschen? Vergessen Sie es nicht wieder, Sie wissen ja, wie wichtig es ist, was uns Blumen zu sagen haben...

„In der Zeit des großen Peststerbens . . .“

Die ganze christliche Welt blickt nach Oberammergau. Erlebnis über den Wandel der Zeiten hinweg

Der Blick der ganzen Kulturwelt richtet sich in diesem Monat auf das Dorf Oberammergau am Fuß der Bayerischen Alpen. Am 18. Mai die Passionsspiele begannen. Alle zehn Jahre einmal tritt dieses Dorf aus seiner Abgeschlossenheit heraus, um das Gelübde seiner Vorfahren zu erfüllen.

Wir lesen in der Chronik des Ammergaues: „1633, in der Zeit, da ein großes Peststerben über den Ammergau kommt, treten in der furchtbaren Not und in dem großen Weh die Sechse und Zwölf des Dorfes zusammen und machen auf dem Beinhof der Dorfkirche das Gelübde, fortan ein heiliges Spiel vom Leben und bitteren Leiden unseres Herren und Heilandes alle zehn Jahre zu halten. Von da an ist kein einziger Mensch an der Pestleide mehr gestorben, obwohl noch etliche die Pestleiden an sich trugen. 1834 wurde die Passionstragödie zum ersten Mal vorgestellt.“

Die erste Aufführung

Die Geschichtsforschung hat inzwischen festgestellt, daß die Aufführung von 1634 nicht das erste Passionspiel in Oberammergau gewesen ist. Geistliche Spiele sind bereits viel früher in bayerischen Städten und Dörfern aufgeführt worden. Die Einwohner Oberammergaus hätten ihr Gelübde gar nicht so schnell erfüllen können, wenn sie den Text nicht schon gehabt hätten. Es ist heute nicht mehr festzustellen, welcher Text 1634 benutzt wurde. Der älteste, der heute bekannt ist, stammt etwa aus dem Jahre 1660 und geht auf ein Augsburgsches Vorbild zurück.

Der Text hat im Lauf der Jahrhunderte manche Wandlungen durchgemacht. Um 1756 schrieb der Benediktinerpater Ferdinand Rorer einen gereinigten Text, der etwa 30 Jahre später umgedichtet wurde. 1815 verfaßte ein Gelehrter einen neuen Text, der vom Oberammergauer Pfarrer Daisenberg überarbeitet wurde. Dieser bildet bis zum heutigen Tage die Grundlage für das Passionspiel.

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts spielt auch die Musik bei der Aufführung eine große Rolle. Für das diesjährige Spiel hat die Gemeinde den aus Oberammergau stammenden Generalmusikdirektor Eugen Papst beauftragt, die Passionsmusik in alter Form wieder herzustellen, die im 19. Jahrhundert vom Oberammergauer Lehrer Dettler komponiert war.

Platz für 5000 Menschen

Fest steht, daß die ersten Spiele des Jahres 1634 in der Dorfkirche von Oberammergau stattfanden, in der die Gemeinde das Gelübde abgelegt hatte. Das war damals bei geistlichen Schauspielern durchaus üblich. Noch im 17. Jahrhundert wurde die Aufführung wegen der großen Zuschauermenge auf den Friedhof vor der Kirche verlegt. Im Jahre 1830 erlaubte der damalige Pfarrer nicht, daß die Spiele auf dem Friedhof stattfänden. Die Gemeinde verlegte sie deshalb auf die „Passionswiese“, wo auch heute noch gespielt wird. 1930 wurde die heutige Bühne errichtet. Heute können über 5000 Menschen einer Aufführung der Passionsspiele bewohnen. Im Gegensatz zum Zuschauerraum ist die Bühne ungedeckt.

Während in den ersten Jahrhunderten die Besucher nur aus der nächsten Umgebung kamen, stieg die Zahl der Gäste im Laufe des 19. Jahrhunderts stark an. 1840 sollen die ersten Engländer und Franzosen gekommen sein. Man fuhr damals mit Pferden ein bis zwei Tage, um von München nach Oberammergau zu gelangen. Die eigene Bahnhöhne von Murnau nach Oberammergau wurde erst 1900 dem Verkehr übergeben. Dadurch ist der Kreis der Interessenten an den Passionsspielen viel größer geworden. Wenn auch heute vielerlei manche Menschen nur aus Neugierde und Sensationslust nach Oberammergau fahren, so hat die Gemeinde doch alles getan, um ein echtes Passionspiel und kein gewöhnliches Theaterstück aufzuführen. Sie hat auch manche verlockende Geschäfte abgelehnt. Die

Vorstellungen werden nicht verfilmt und auch nicht mit Hilfe von Fernsehsendern übertragen. Dem Ernst des Spieles widerspricht auch ein Jahrmarktgetriebe auf der Passionswiese. Nur einigen wenigen in Oberammergau ansässigen Flüchtlingen hat die Gemeinde erlaubt, Verkaufstände in der Umgebung anzulegen.

„Kommet und schauet“

Oberammergau ist sich der Gefahren wohl bewußt, die dem religiösen Sinn der Passionsspiele drohen. Dieses geht aus den Ausführungen des Passionspielkomitees für 1950 hervor, in denen es heißt:

„Oberammergau will in einer tiefgläubigen Verpflichtung seiner hohen Aufgabe dienen, um für sein Volk an der Erneuerung des christlichen Abendlandes beizutragen. Es will die Pilger aus nah und fern in den Bannkreis dieses Volksspielles ziehen, des größten, das die alte Kultur des süddeutschen Raumes hervorgebracht und über den Wandel der Zeit hinweg bewahrt hat. Wenn sich nun der Tag der ersten Aufführung nähert, kann Oberammergau im Bewußtsein schicksalhafter Überlieferung, ehrlieber Arbeit und bestreblicher Leistung getrost sprechen: Kommet und schauet!“

Als Autofahren noch Abenteuer war

Wie ein amerikanischer und ein deutscher Wagen vor 50 Jahren um die Erde fahren

Zur Zeit finden in Deutschland wieder laufend Automobilausstellungen statt, auf denen deutsche und auch ausländische Firmen ihre neuesten Erzeugnisse zeigen. War das Auto noch vor zwei Jahrzehnten lediglich eine Fehrrmaschine, so ist es heute eine Art fahrbarer Salon geworden. Dabei ist es noch nicht einmal fünfzig Jahre her, daß Automobilfahren eine große Strecke ein lebensgefährliches Abenteuer waren. Betagte Leser und Leserinnen werden sich vielleicht noch an das erste Autorennen um die Welt erinnern.

Es war im Jahre 1908 . . .

Unter gewaltiger Anteilnahme der New Yorker Bevölkerung erfolgte der Start zur ersten Weltumdrehung mit dem Automobil am 12. Februar 1908. Am Start waren sechs Wagen: der deutsche Wagen „Protos“, der mit Ingenieurs des deutschen Heeres bemannt war, der amerikanische Wagen „Thomas Flyer“, der italienische „Zust“ und drei französische Wagen. Alle Fahrzeuge waren vollgepackt mit Gerätschaften, Ersatzrädern und Proviant. Man hatte den Start zu dem Unternehmen, das viele Leute für einen Wahnsinn hielten, mitten in dem Winter gelegt, weil man die Illusion hegte, die Wagen könnten nach einer Fahrt durch die USA und einer Schiffsreise



Kirchliche Nachrichten

Neues evangelisches Religionsbuch Badens

Die von der Landessynode der Evangelischen Landeskirche Badens unter dem Titel „Schild des Glaubens“ herausgegebene neue biblische Geschichte ist soeben erschienen, begleitet von einem Geleitwort des Landesbischofs D. Bender an die Eltern. Das neue Religionsbuch soll den Kindern die Waffe bieten, die sie für den Kampf ums ewige und zeitliche Leben ertüchtigt.

Danziger Kirchenbücher wurden gezerrt

Nicht nur die ostpreussischen, sondern auch die Danziger Kirchenbücher sind, wie berichtet wird, nahezu vollständig erhalten und befinden sich in den Westzonen. Lediglich die ältesten Danziger Kirchenbücher, die im Danziger Staatsarchiv lagerten, sind dort verblieben und sicheren Berichten zufolge wohl erhalten.

Totgesagter evangelischer Bischof lebt

Von dem totgesagten Bischof der Deutschen Evangelischen Kirche in Jugoslawien, D. Dr. Philipp Popp, kam kürzlich ein Lebenszeichen aus Sowjetrußland. Bisher wurde allgemein angenommen, daß Bischof Popp, der der 1933 gegründeten Deutschen Evangelischen Kirche in Jugoslawien zuletzt vorstand, ermordet worden sei.

Mit dem Schiff ging es dann nach Wladivostok, wo das Rennen wieder losgehen sollte. Hier gab die Mannschaft des „De Dion“ auf. Drei Wagen fahren am 22. Mai weiter.

Quer durch Asien

„Protos“ wollte seine Strafpunkte wieder weit machen und brummte wie eine wildgewordene Hummel durch die Mandchurei. Der „Thomas“ verirrt sich und kam erst zwei Tage später wieder auf die Route. Dann überholte er den „Protos“ rund 3000 Kilometer westlich von Wladivostok. Es ließen sich Bächer füllen über die Schwierigkeiten, die die Fahrer zu überwinden hatten. Es ging durch Odländer und Wüsten, in die sich noch kaum ein Europäer verirrt hatte. Der Italiener fiel immer weiter zurück, während der Amerikaner und der Deutsche sich ständig in der Führung abteten. Am 18. Juli erreichte der „Protos“ als Erster Moskau. Er hatte von Wladivostok einen Tagesdurchschnitt von 175 Kilometer gefahren und 48 Tage für die unendlich schwierige Strecke gebraucht. Der „Thomas“ war trotz Nachtfahrten noch vier Tage zurück.

Nach einer Ruhepause ging es weiter über Petersburg nach Berlin, wo es wiederum einen tödlichen Empfang gab. Und am 23. Juli erreichte der deutsche „Protos“ nach 112 Tagen als erster Paris, vier Tage später kam der „Thomas“. Doch Sieger war der „Thomas“, da der „Protos“ 15 Strafpunkte hatte. Zwei Wochen später kam auch der italienische „Zust“ an.

Die Begeisterung, die nicht nur Paris, Berlin und New York, sondern die ganze Sportwelt erfaßte, ist nicht zu schildern. Drei Wagen von sechs hatten die gigantische Strecke bewältigt, das Zeitalter der Motorisierung brach an.

Der „Mainzer Psalter“

Einer der seltensten Drucke der Welt

Der amerikanische Hobe Kommissar, J. McCloy, hat die öffentliche Ausstellung des Mainzer Psalters, des ältesten erhaltenen Farbdruckes, genehmigt. Der Psalter wird in Mainz aus Anlaß des 550. Geburtstages des Erfinders der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, und des 50-jährigen Bestehens des Mainzer Gutenberg-Museums zu sehen sein. Der große Mainzer Psalter von 1457 ist einer der seltensten Drucke der Welt. Sein Wert wird auf etwa 250 000 Dollar geschätzt. Er ist einer der ersten Bücher, die in drei Farben gedruckt werden konnten: rot, blau und schwarz auf Pergament. Gleichzeit ist er das älteste Buch, das die Namen der Drucker enthält: Johann Fust aus Mainz und Peter Schöffer aus Gernsheim, beide Mitarbeiter Gutenbergs.

Der weltberühmte Druck wurde früher in der sächsischen Landesbibliothek in Dresden aufbewahrt. Man vermutet, daß er während des Krieges von dort verlagert wurde. Er tauchte später in New York auf, wo Vertreter der amerikanischen Regierung ihn entdeckten. Das amerikanische Außenministerium ließ ihn im März entsprechende den Bestimmungen des internationalen Abkommens vom 8. Juli 1948 nach Deutschland zurückbringen. Bis zur Entscheidung über die endgültige Aufbewahrung des Buches verbleibt es unter der Treuhänderverwaltung des Amtes des amerikanischen Hohen Kommissars.

Lest die Ettlinger Zeitung

Euer Heimatblatt

„Berliner Internationale Autausstellung“

Über 150 Autos, die besten Erzeugnisse deutscher, amerikanischer, französischer, britischer und italienischer Firmen werden vom 31. Mai bis 4. Juni auf der „Berliner Internationalen Autausstellung“ gezeigt werden. Unter den deutschen Wagen sind hauptsächlich Opel, Volkswagen, Goliath, Borgward, Hanomag Daimler-Benz, die neue Porsche-Konstruktion und Ford vertreten.



Copyright by Münchner Roman-Verlag, München-Pasing

55. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Aber ich hab gemeint, du hast das wieder vergessen, weil du mir ein liebes Brieflein geschrieben hast, wie du in die Berg bist. Nun hast du dich aber in diesen Tagen in eine Wut hineingeredet, wie mir scheint. Du hast ja Zeit gehabt dazu, aber keinen Grund. Damit du alles weißt, ich hab den Embach einmal am See getroffen und war einmal mit ihm auf dem Kreuzeck, weil so ein herrlicher Tag war. Er sagte zwar, ich sollte dich der Klara lassen und ihn heiraten und er wollte auch mit dir darüber reden. Aber ich, Peter, hab ihm eindeutig erklärt, daß ich nicht von dir laß, obwohl ich einmal an meiner Liebe zu dir ir geworden bin. Ich hab gemeint, ihn zu lieben, das war aber alles vorbei und vergessen, wie ich ihn in München getroffen hab. Die Valerie ist mein Zeuge, daß es ein Zufall war. Und seit wir zwei miteinander in München waren, Peter . . .

„Du hast das jetzt alles so schön harmlos hingestellt mit dem Baden am See und dem Kreuzeck, das andere aber, das Wichtigste, hast du unterschlagen. Wenn da nicht ein Schwur war von deinem Herrn Embach oben am Berg, tat ich Narr dir glauben? Jetzt bin ich müd, geh. Und eine Bitt, Maria, besuch mich nimmer. Wir zwei haben miteinander nichts mehr zu tun.“

Hätte er ihr mit beiden Fäusten ins Gesicht geschlagen, es hätte Maria nicht weber getan.

Sie stand auf, nahm ihr Täschchen vom Nachttisch und deutete auf das, was sie mitgebracht hatte. „Es ist eine Weinkrem, sie ist ganz weich, die kannst du schon essen. Wir haben sie selber gemacht, die Tant und ich. Ich soll dich grüßen von ihr und der Valerie und dem Onkel.“ Sie stellte den Stuhl wieder an seinen Platz. In ihren dunklen Wimpern hingen Tränen.

„Leb wohl, Peter.“

„Leb wohl.“

Langsam ging ein junges Weib die Stufen des Krankenhauses hinunter, das trug im Herzen unsagbares Leid.

Für Peter aber war es klar, daß Maria ihn betrogen hatte. Sie hatte sich nicht gewehrt, hatte ihm nicht entgegengeredet, als er sagte, daß er um ihre Schuld wußte. Sie hatte es wortlos eingestanden.

Die Tante war außer sich, als sie von dem Geschehen erfuhr. „Und du hast nicht gesagt, daß der andere gelogen hat, hast die Schande auf dir rufen lassen? Schon um des Kindes willen darfst er dich nicht verstoßen, er muß es sich erklären lassen, ich fuhr selber zu ihm.“

„Oder ich?“ rief Valerie, „Ich kann es beschwören, daß Maria nicht gewußt hat, daß der Herr in München einsteigt. Das wird sich schon noch herausstellen, daß der andere einen Meineid geschworen hat. Da geschieht ihm ganz recht, daß er erfroren ist.“

„Valerie, sowas sagt man nicht. Jeder Mensch macht einmal was Dummes. Ganz unschuldig ist die Maria nicht. Sie hat sich schon zu viel mit der Sommerfrischer abgegeben, wenn auch nicht das der Fall war, was ihr der Peter vorgeworfen hat.“

„Ja, Tant, ich seh ein, daß ich unrecht gehandelt hab. Ich hätte mich überhaupt nicht abgeben sollen mit ihm. Aber was ich getan hab, ist noch kein Verbrechen. Ich versteh

auch nicht, wie er hat schwören können, daß ich seine Geliebte war. Er muß narrisch gewesen sein in dem Augenblick. Und jetzt kann ich die zwei nicht gegenüberstellen, das ist das Schlimmste. Aber ihr müßt mich verstehen: Der Peter hat mich aus dem Zimmer gewiesen und mir verboten, ihn wieder zu besuchen. Ihr gebt zu mir und drum dürft ihr auch nicht zu ihm gehen. Er soll zu mir kommen, wenn er eingesehen hat, daß er mir unrecht getan hat. Ich kann warten.“

„Und das Kind, Maria?“

„Das wird auch groß ohne ihn. Du läßt mich doch da. Tant? Ich möchte nicht heim, wenn ich schwanger bin. Und wenn es ein paar Jahr alt ist, dann geh ich fort, daß ich euch was dafür zahlen kann. Ich hab ja was gelernt bei dir und bei der Mutter und in der Haushaltungsschul. Und außerdem, Tant, gibt es noch andere Männer. Wenn einer mich lieb hat und mich heiraten will, stört ihn auch mein Kind nicht. Ich weiß zwar heute besser als bisher, daß ich den Peter grenzenlos lieb gehabt hab und daß ich keinen mehr so gern haben kann. Wenn aber einmal die Zeit kommt, wo mir das Alleinsein zur Qual wird und es kommt einer, der zum Kind und zu mir gut ist, dann wird es schon gehen. Beim Peter Brunner, Tant und Valerie, das versprecht ihr mir, hat von uns keine mehr was verloren. Nicht im Spital und nicht in seiner Wirtschaft, wenn er wieder dabeim ist.“

„Ich muß ja so am Sonntag beim“, sagte Valerie. „Ach, diese Liebe“, fügte sie noch hinzu und die beiden anderen mußten lachen über sie. Valerie hatte die leichte, fröhliche Art des Vaters, die jeden Menschen in ihren Bann zog. In den Adern Marias dagegen floß von den Großeltern her schweres Bauermbhut.

Als der Sonntag kam, trennten sich die beiden Schwestern schwer. Auch Onkel Alois und Tante Anna hatten sich sehr an Valerie gewöhnt und hätten sie noch gerne dabehalten, doch die Mutter gab keinen Tag mehr zu.

„Tust mir leid, Wally“, sagte Maria, als sie die Schwester zum Bahnhof begleitete. „Daß du keine lustigeren Tage verleben hast können. Schon gleich am ersten Tag ist es angegangen, aber es hängt nicht immer auf einer Seite. Schau, ein Jahr ist kurz und bis in einem Jahr laßt mein Kind schon. Behüt dich Gott, Wally, und groß alle recht schön dabeim.“

Peter wußte nicht mehr, was er tat. Oder wußte er es doch? Auch seine rechte Hand war aus ohne Verband und er hätte ein Buch halten können, doch er las selten. Nur die Zeitschriften blätterte er durch, die ihm die Mutter brachte.

Alle Liebe zu Maria schien in ihm erstorben zu sein. Wenn er an sie dachte, dann sann er nach, wie er sich an ihr rächen konnte. Daß er sie aus dem Zimmer wies, daß er sie verstoßen hatte ohne jede Rechtfertigung, schien ihm noch nicht Rache genug. Er bildete sich plötzlich ein, Klara Dengler zu lieben, sie immer schon geliebt zu haben. Sie heiratete, das war die größte Strafe für Maria. Er bat seine Mutter, beim nächsten Besuch Klara mitzubringen. Da stellte die Mutter die erste Frage wegen Maria. „Warum soll die Klara mitkommen und nicht die Maria, was ist denn los, Bug?“

„Frag nicht, Mutter.“ Franziska Brunner kannte den harten Kopf ihres Sohnes und stellte weiter keine Fragen.

Im Dorf war ein Rätselraten, warum Maria nie im Spital zu treffen war, Peters Freunde hatten ihn schon besucht und andere Bekannte aus dem Dorf, doch keiner war noch mit ihr oder einem ihrer Verwandten zusammengetroffen. Und als bekannt wurde, daß Klara Dengler mit seiner Mutter ihn besuchte, da war des Getuschels kein Ende. Doch niemand wußte Bescheid. (Fortsetzung folgt.)